

Lebensweisheiten

eine Hilfe zum Leben
Besinnlich und auch etwas heiter
109 Gedichte



erdacht und aufgeschrieben von

Oliver Reuber

Lebensweisheiten

© Copyright by

Heiner Dustmann
Kirchgasse 6
91619 Oberzenn
Tel: 09844-978837

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heiner Dustmann', with a long horizontal flourish extending to the right.

Dezember 2003

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Wie es begann	6
Dank	7
Kindheit	8
Jugend	9
Angst	10
Montag	11
Mut	12
Laß Dich nicht unterkriegen	13
Fairneß	14
Höflichkeit	15
Termine	16
Feierabend	17
Überwindung	18
Ausdauer	19
Raucher	20
Computer	21
Gefühle	22
Schmerz	23
Verstand	24
Zeit	25
Freunde	26
Müde	27
Erfolg	28
Gedanken	29
Mutter	30
Ruhe	31
Tagwerk	32
Tod	33
Ziel	34
Blondinen	35
Frust	36
Weihnacht	37
Sylvester	38
Biene	39
Liebe	40
Reisezeit	41
Scham	42
Die Mausefalle	43
Muttertag	44
Ehe	45

Pubertät	46
Hitze	47
Wolkenträume	48
Fernsehzeit	49
Ordnung	50
Langeweile	51
Feiertag	52
Die Traumfrau	53
Freundschaft	54
Vertrauen	55
Versprechen	56
Sehnsucht	57
Stärke	58
Püppchen	59
Aussichtslos	60
Flucht	61
Verstecken	62
Begehren	63
Wünsche	64
Eifersucht	65
Not	66
Trauer	67
Freude	68
Komplimente	69
Kritik	70
Reue	71
Reife	72
Schlaf	73
Das Vöglein	74
Harmonie	75
Rückgrat	76
Der Preis	77
Mißgunst	78
Der Schraubstock	79
Vorurteile	80
Das Netz	81
Sieben	82
Schicksal	83
Schwarz/Weiß	84
Prominenz	85
Die Spinne	86
Engel und Königin	87
Amicitia	88
Der Spieler	89

Plus und Minus	90
Versteck	91
Nähe	92
Einsam	93
Szenen einer Ehe	94
Abschied	95
Alltag	96
Kunst?	97
Der Arzt	98
Todesangst	99
Das Bäuschchen	100
Ostern	101
Ein Geschenk	102
Spieglein, Spieglein...	103
Das Urteil	104
Ist es ein Freund?	105
Ein Chat	106
Ich will	107
Ein Forum	108
Goldlöckchen	109
Alphabetisches Verzeichnis	110

Vorspann

*Gedichte zeugen von Gefühlen,
die mich bewegten an den kühlen
und den warmen, trüben Tagen
an denen quälten mich die Fragen.*

*War's der Tod von meiner Tante
nach dem ich mich zum Dichten wandte,
waren es Gefühle nun
die mich bewegten, dies zu tun?*

*Wenn Freunde schwer erkrankt gelegen,
und schwere Sorgen mich bewegen
kam mir manchmal in den Sinn
zu schreiben die Gefühle hin.*

*Meinte ich mich falsch behandelt
dachte ich, daß sich was wandelt
wenn ich schrieb ein neu Gedicht
- doch geholfen hat es nicht.*

*Ich sah die Werbung in der Fern
Sie lautete: „Ich rauche gern“!
Sie hat bewogen mich zu fragen
So ein Plakat. Muß man's anschlagen?*

*Nach zwanzig Jahren meldet sich
ein Freund, der dachte nur an mich
er kam von weitem her zu mir
um mir zu sagen: Ich bin hier.*

*Erfolg und Ziel, Zeit und Verstand
sind Dinge, die ich wichtig fand
auch Überwindung, Fairnis, Ruhe
sind hier in dieser Dichtertruhe.*

*Ich werde dichten, Tag und Nacht,
weil dieses mir viel Freude macht.
doch ist viel Ernstes auch dabei
ich sag es einfach - bin so frei!*

Dank

*Dank an alle, die für mich
da sind, denken nicht an sich
sehen, wenn ich hilflos bin
und wenden sich zur Hilfe hin.*

*Dank an Mutter, die für mich
immer da war, fürsorglich
mich in ihre Arme nahm
wenn der Kummer zu mir kam.*

*Dank an Schwester, die mit mir
an der Hand ging vor die Tür
daß mir wirklich nichts passierte
wenn ich den kleinen Hund ausführte.*

*Dank an Vater, der mit Macht
über meinem Leben wacht,
der mit Liebe und mit Stolz
sagt: dieser ist aus meinem Holz.*

*Dank an die Lehrer, deren Nerven
ich tat mit Unlust nur bewerfen,
die mir in Jahren beigebracht
was mich zum klugen Menschen macht.*

*Dank an die Freunde in den Jahren,
die immer da sind und da waren
wenn Sorg' und Kummer mich mal plagten
die nie nach eig'nem Vorteil fragten.*

*Dank an alle, die für mich
da sind, denken nicht an sich
sehen, wenn ich hilflos bin
und wenden sich zur Hilfe hin.*

Kindheit

*Mein Leben war es, das begann
nach der Geburt von Anfang an,
da wollte ich, wer kann's versteh'n
schon immer eig'ne Wege gehen.*

*Die Mutter wollte mich ernähren
ich konnte ihr doch nicht erklären
daß ich was Andres wollte haben
als mich an ihrer Brust zu laben.*

*Auch wenn sie wechselte die Höschen
wollt' ich viel lieber mit dem Döschen,
das sie zum Spielen mir gegeben
ein wenig Unsinn machen, eben.*

*Zum Schlafen hat' ich keine Lust,
es plagte mich nur noch der Frust
zu tun, was ich alleine wollte
auch wenn die Mutter mir dann grollte.*

*Und wenn ich trotzdem schlafen ging,
so kam's mir nachts dann in den Sinn
zu singen und zu brüllen viel
bis Mutter kam zum Wiegenspiel.*

*Das tat ich dann fünfmal pro Nacht
begonnen hab ich meist um acht
die Mutter wurd' ganz kribbelig
doch kommen tat sie, wußte ich.*

*Als ich dann endlich sieben Jahr
die Mutter nervlich unten war.
Sie schwor sich: So was gibt's nie wieder
und schenkte mir drei kleine Brüder.*

Jugend

*Mit fünf dann kam der Ernst der Zeit
die Schule war für mich bereit
Mit Ranzen, Tafel und mit Kreide
begab ich mich zur Lebensweide.*

*Ich lernte schreiben, lesen, malen
und ich rechnete mit Zahlen.
Doch nachmittags, da hatt' ich Lust
zu spielen, völlig ohne Frust.*

*Ich tat vergessen, was zu malen
ich wollte rechnen nicht mit Zahlen,
denn Hausaufgaben waren immer
zu machen in dem dunklen Zimmer.*

*Und Tags darauf, wer hätt's gedacht
der Lehrer mir 'ne Szene macht.
Die Hausaufgaben seien wichtig.
Das fand ich wirklich gar nicht richtig.*

*Und langsam, war im Lauf der Zeit
die Erkenntnis nicht mehr weit,
daß Lernen mir erst Wissen schafft
wenn lerne ich aus eig'ner Kraft.*

Angst

*Angst vor Kummer, Angst vor Pein
Angst vorm Streß allein zu sein,
Angst vor Freude, Angst vor Haß
Angst vor allem ist kein Spaß.*

*Angst vorm Fliegen, Angst vor Gott,
Angst vor Ehestreit und Tod,
Angst vor jedem Tun im Leben
kann Dir manchen Kummer geben.*

*Angst ist nicht erforderlich
wer Angst hat, glaubt nicht mehr an sich.
Die Angst bekommst Du in den Griff
so wie der Kapitän sein Schiff.*

*Die Angst, sie kommt von innen her
sie zu besiegen ist gar schwer.
Der Glaube an sich selbst ist richtig
das Selbstbewußtsein, das ist wichtig.*

*Wenn Du kannst Dir selbst vertrauen
ist angesagt: neu aufzubauen
das Leben, jeden Tag und mehr
sei zu Dir und andern fair.*

Montag

*Beginn der Woche, Montag früh
der Wecker treibt mich in die Höh
das Bad besetzt, das Klo verstopft
das Wasser in der Küch' nur tropft.*

*Dann endlich wird die Dusche frei
jetzt geh ich rein, und bin dabei
zu säubern mich, auch das Gesicht
zu pflegen, das vergeß ich nicht.*

*Der Kaffee schnorchelt im Gerät
zum Trinken ist es fast zu spät.
Die Stulle mit der Marmelade
schmeckt, da sie trocken, etwas fade.*

*Denn Samstag, Sonntag wird wie meist
gegessen alles, wie man weiß
was übrig bleibt ist oftmals trocken
wie Knäckebrötchen und Haferflocken.*

*Ist das Frühstück eingenommen,
der Streß der Woche hat begonnen,
Garage auf, das Auto raus,
begeben wir uns in die Stau's*

*Um zehn Minuten nach halb acht
der Pförtner einen Eintrag macht
denn zehn Minuten nach Beginn
bedeutet weniger Gewinn.*

*Um zwölf, es ist bald Mittagszeit
der Feierabend viel zu weit
Kantinenessen schmeckt so lecker,
daß jeder dritte mittags meckert.*

*Das Schnitzel zäh, der Kaffee kalt
der Nachtschisch ist auch viel zu alt.
Um fünf vor fünf die Tasche packen
der Arbeitsstreß, der sitzt im Nacken.*

*Mit Schwung ins Auto, jetzt geht's los
die Sekretärin auf dem Schoß
geht's ab ins nächste Kino dann
Die Frau, sie denkt: Wo bleibt mein Mann?*

*Muß ich schon wieder, wie seit Wochen,
für mich und's Kind alleine kochen?
Um elf Uhr fällt die Tür ins Schloß
Mensch, in der Firma war was los!*

Mut

*Mut ist Größe, Mut ist Kraft
Mut ist Stärke, Leidenschaft
Mut ist Liebe, Offenheit
Mut, das ist auch Ehrlichkeit.*

*Mut zeigt sich durch Tapferkeit
wer mutig ist, ist stets bereit
zu helfen, wenn's vonnöten ist
den eignen Vorteil er vergißt.*

*Mut ist Größe, Mut ist Kraft
mutig ist, der alles schafft
was von ihm selber wird verlangt
auch wenn's um seinen Leib ihn bangt.*

*Der Mutige läßt Andre hoffen,
hilft einfach nur, ist immer offen
ist stets bereit, etwas zu tun
denkt nicht daran, sich auszuruhn.*

Laß Dich nicht unterkriegen

***Bekommst Du Schläge ins Gesicht
dann nimm sie hin und weine nicht.
Du kannst kaum denken, bist gehetzt
Du wirst gescholten und verletzt,
man ruft zur Ordnung ständig Dich
und denkt dabei doch nur an sich.***

***Man sagt Dir stets, du machst es schlecht
sagt selten mal: Du hattest recht,
gibt Dir und andern zu versteh'n:
so kanns mit Dir nicht weitergehn.
Dir wird mit einem Schlage klar,
daß etwas nicht in Ordnung war.***

***Liegts nur an Dir, an Deinem Geist
daß Du nun nicht mehr weiter weißt?
Denkst Du, die Zeit wird's besser formen
wenn richtest Du Dich nach den Normen?
Laß die andren schimpfen, schelten
sie werden's Dir doch nie vergelten.***

***Geh Deinen Weg, tu's so wie immer
denn ändern werden die sich nimmer,
sei fleißig, strebsam, schaffe viel
denn schließlich hast Du doch ein Ziel.
Wenn and're auch im Wege steh'n
mußt Du den Weg alleine geh'n.***

Fairneß

*Beherrschung heißt: an jedem Ort
denn Fairneß ist nicht nur ein Wort
den andern achten als Person
ist doch nicht schwer, nun mach's doch schon!*

*Nie kritisieren in der Truppe,
noch mäkeln vor der ganzen Gruppe,
denn Fehler, die macht jeder mal
doch sag's ihm nicht im großen Saal.*

*Von Aug' zu Aug', ganz ohne Zeugen,
dann muß er seinen Kopf nicht beugen.
Sag: dies und jenes war nicht gut
das nimmt ihm nicht den ganzen Mut.*

*Die Fairneß, die zeigt eigne Größe,
wer sie nicht hat, zeigt eine Blöße.
Man nimmt ihn nicht mehr so ganz voll
Er macht's, wie man's nicht machen soll.*

*Beherrschung heißt: an jedem Ort
denn Fairneß ist nicht nur ein Wort
den andern achten als Person
ist das so schwer, dann mach's doch schon!*

Höflichkeit

*Höflich ist ein Mensch von Stand
er geht mit Feingefühl durchs Land
entgegenkommend wird er sein
beflissen, freundlich, nett und fein.*

*Er kritisiert den andern selten,
vermeidet, ihn zu viel zu schelten.
Nicht besser ist er als die andern,
die mit ihm durchs Leben wandern.*

*Er hilft den Menschen, wie er kann
auch, wenn's ihm schwerfällt dann und wann,
er steckt zurück, ist stets am Fleck
nimmt nichts dem andern Menschen weg.*

*Er achtet Jugend, Alter, Tod
hilft andern in der größten Not,
Erfahrung gibt er gerne weiter
auf seiner langen Lebensleiter.*

*Denn Höflichkeit, das ist ein Muß
Im Leben hat es Hand und Fuß
Wer höflich ist in jeder Lage
Ein guter Mensch ist's, ohne Frage.*

Termine

**Termine sind, das sag ich Dir,
zu halten manchmal furchtbar schwer.
Du nimmst Dir vor, korrekt zu sein
dann kommt ein Anruf. Ei, wie fein.**

**Du redest schnell und immer schneller,
die Zeit rückt langsam in den Keller,
der Anrufer, der stellt sich stur
ein paar Minuten sinds doch nur.**

**Die Zeit vergeht mit schnellem Lauf
Du sagst Tschüß, und legst dann auf.
Den Mantel an, ins Auto rein,
wird's wirklich noch zu schaffen sein?**

**Der Stau, der ist fast unvermeidlich
Du kommst voran, mal eben leidlich
der Tank, der ist schon beihnah leer
neues Benzin muß schleunigst her.**

**Bist Du dann endlich angekommen,
hast Deinen Hut Dir abgenommen,
die Pumpe jagt, die Lunge saust
du bist die Treppe hochgebraust.**

**Dann fragt man Dich, so nebenbei
ob es so spät schon wirklich sei.
Denn Dein Termin, der Kummer macht
der sei erst morgen früh um acht.**

Feierabend

*Nach voll erbrachtem Taggescheh'n
will jeder Mann nach Hause gehn.
Die meisten wollen heim zu Muttern,
denn da gibt's endlich was zu futtern.*

*Sie gehn hinein ins eigne Haus,
und ziehn sofort die Schuhe aus
die Füße kommen auf den Tisch
am Freitag gibt's wie immer Fisch.*

*Der Fernseher wird angestellt,
der Hund geschlagen, wenn er bellt,
die Frau gerufen, daß sie springt
und endlich mal das Essen bringt.*

*Das Geld, das bringt ja nur der Mann
der deshalb abends ruhen kann.
Die Frau, die täglich nur zu Haus
muß stille sein, sonst fliegt sie raus.*

*Das bißchen Arbeit in der Küche,
das Waschen, Putzen sind nur Sprüche
Die Kinder hüten ist nicht viel,
was sie nur immer von mir will?*

*Der Herr im Haus, das ist der Mann
der deshalb abends ruhen kann
Die Frau, wenn ruht sie nur am Tage
würd' bringen ihn in schlimme Lage.*

*Der Haushalt wär gar bald verschmutzt,
es würde ja nicht mehr geputzt.
Die Wäsche, die dann liegt im Haufen
müßt' er dann immer neu einkaufen.*

*Zum Essen gibt es auch nichts mehr
denn Küchenarbeit ist so schwer.
im Kinderzimmer bis zur Wand
liegt Spielzeug, Wäsche allerhand.*

*Nach voll erbrachtem Taggescheh'n
will jeder Mann nach Hause gehn.
Ein wenig Hilfe in der Wohnung
Zusammenhalt - ist die Belohnung.*

Überwindung

**Überwindung, das ist Streben
nach Erfolg im Arbeitsleben,
Überwindung ist ein Muß
bei der Arbeit Hand und Fuß**

**Hast Du Angst vor neuen Taten,
kann ich Dir nur ehrlich raten
Bekämpfe Deinen Schweinehund
heute, jetzt, in dieser Stund'.**

**Fürchtest Du Dich vor dem Neuen
darf'st den Mißerfolg nicht scheuen.
denke immer an das Ziel,
denn auch ein Nein bedeutet viel.**

**Hast Du den ersten Schritt getan,
dann wirst Du seh'n, es fängt gut an.
Mach so weiter, immerfort
Die Wirkung kommt, darauf mein Wort.**

Ausdauer

*Stetigkeit ist sehr gefragt,
hat die Mutter mir gesagt.
Pläne sind stets zu vollenden
und sie so gut, wie's geht beenden.*

*Pläne machen, die von Dauer
sind zu lösen, sonst wird sauer
nicht nur der, der Pläne macht
sondern auch, wer drüber wacht.*

*Beständigkeit, die ist ersprießlich
Geduld, auch die wir brauchen schließlich
Entschlossenheit die muß heran
Konsequenz auch dann und wann.*

*Mit Energie nicht nur versuchen,
den Eifer für uns selbst verbuchen,
Mit Tatendrang und Emsigkeit
das Ende ist dann nicht so weit.*

*Ist der Plan dann erst vollbracht
mit Kraft und Mut zu End' gebracht
dann können wir mit Fug' und Recht
doch sagen: das war gar nicht schlecht!*

Raucher

*Der Qualm, der kräuselt sich zur Decke
die Kippen liegen in der Ecke
Die Werbung sagt, man hört's von fern
und glaubt es kaum: Ich rauche gern*

*Ich rauche gern, weils schädlich ist
die Lunge frische Luft vermißt
die Bronchien freuen sich so sehr:
mehr Teer und Nikotin muß her.*

*Die Hausfrau liebt den Rauch, die Asche
sie hat dann ständig was zum Waschen,
sie liebt die Kippen in dem Klo
und Brandflecke am Vertikot.*

*Der Arzt vor seinem Röntgenbild
er schimpft, wenn er Patienten schilt,
und denkt an steigende Gebühren
die zu dem Luxusauto führen.*

*Der Teer und auch das Nikotin
die sind in meinem Körper drin.
Wenn ich mal sterbe und das früh
vermach' ich ihn der Industrie.*

*Die kann dann bauen viele Straßen,
denn Teer, den habe ich in Massen.
Das andere von meinem Rumpf
das wird geworfen in den Sumpf.*

*Drum wird geraucht, gequalmt wird stets
Wir wollen unsern Lungenkrebs
In Adern soll kein Blut mehr sein
Drum pump ich Nikotin hinein.*

Computer

*Taste Anfang, Taste Ende
Taste Umschalt, schreibe Wende,
Rechne mit dem Tastenblock
für große Zeichen nimm 'Numlock'*

*Gehe mit der Maus auf Skroll,
der Speicher, der ist auch bald voll,
schon wieder stützt das Ding jetzt ab
und hält mich ständig so auf Trab.*

*Der Monitor vor Augen flimmert,
der Drucker, der beim Drucken wimmert,
die Tastatur ist auch verdreht
wo hat sich die Datei versteckt?*

*Wann kann man schreiben, voller Ruhe
auf dieser Automatentruhe
sich konzentrieren ohne Hast
ganz ohne Fehler, oder fast.*

*Die Rechtschreibprüfung hilft mir weiter
nur sie allein, sie stimmt mich heiter
die Formatierung von den Lettern
sie läßt mich manchmal ganz schön wettern.*

*Doch ist das Werk einmal vollbracht,
das Speichern sehr viel Freude macht.
Kann doch die Zeilen ich mir laden
und voller Stolz im Vollen baden.*

*Computern ist, das weiß doch jeder
für heut ein Muß, ganz ohne Feder
zu schreiben, was das Herz begehrt.
Persönlichkeit wird uns verwehrt.*

Gefühle

*Ein Mensch, der stets für andre lebt
hat viel Gefühl, er ist bestrebt
dem anderen ein Freund zu sein,
ein steter Freund auch in der Pein.*

*Gefühle zeigen ist sehr wichtig
doch nur nach außen ist nicht richtig.
Von innen kommen muß Gefühl
doch mancher scheint nach außen kühl.*

*Den Freund besucht am Krankenbett,
ist nicht nur höflich oder nett,
kommt der Besuch von ganzem Herzen
so können innen bohren Schmerzen.*

*Gefühle zeigen durch die Tat
tut mancher, der Gefühle hat
er ist oft still und gar nicht laut
der Freundschaft durch die Tat aufbaut.*

*Gefühle sind oftmals versteckt
sie sind wohl da, doch sind verdeckt
auch wenn von außen zeigt der Schein
deshalb gefühllos, muß nicht sein.*

Schmerz

**Ist's nur ein Wort, wenn's heißt mit Schmerzen,
kommt es vielleicht gar aus dem Herzen,
wenn sagen wir: es tut uns leid
nur wir allein wissen Bescheid.**

**Der Schmerz, er ist oft innerlich,
nach außen dringt er meistens nicht,
er ist zu heilen nicht mit Pillen
nicht mit Worten, gutem Willen.**

**Ein Schmerz kann sein auch körperlich,
Du denkst, Dein Rücken nun zerbricht
Dein Kopf tut weh und wird zur Qual
Du denkst, Du stehst am Marterpfahl.**

**Auch diese Schmerzen, diese Pein
Warum, warum - muß ich es sein?
Hört keiner auf die Angst, das Beben
hilft keiner mir zum Weiterleben?**

**Ein Freund kann helfen mit Verstehen
er kann auf meinen Schmerz eingehen,
er kann helfen mit Verstand
den er als Freund zu mir empfand.**

Verstand

*Hast Du Dein Köpfchen klar zum Denken
kannst das Gespräch mit Wissen lenken,
nimmst Du den Faden fest zur Hand
dann kannst Du reden mit Verstand.*

*Auch wer nicht rechnen kann mit Zahlen,
nicht schöne Bilder macht beim Malen,
nicht kennt den Herrn Pythagoras
der kann verstehen - merkt Euch das.*

*Verstand bedeutet auch Verstehen
und, kannst Du aufs Gespräch eingehen
mit klarem Denken und mit Sinn
bist Du verstandesmäßig in.*

*Verstand kann schon das kleinste Kind
im Spiel aufzeigen, wie ich find
es baut mit Klötzchen und mit Steinchen
und stößt' nichts um mit seinen Beinchen.*

*Verstand ist in der Schule wichtig
verstehen ist besonders richtig,
hat Du Verstand in jedem Fall
bleibst Du zu jeder Zeit am Ball*

*Verstand ist, was wir haben alle
von Anfang an, in jedem Falle
Erhalten wir uns den Verstand,
dann haben wir stets Macht zur Hand.*

Die Zeit

*Die Zeit ist kurz, so kurz die Zeit
die Spanne, die mir übrigbleibt
zu wirken und zu schaffen hier
ist viel zu kurz, so scheint es mir.*

*Die Zeit ist kurz, so kurz die Zeit
muß nutzen, was noch übrigbleibt.
Für andere und auch für mich
ist arbeiten erforderlich*

*Es ist so manches noch zu tun
in diesem Leben, kann nicht ruhn
muß säen, ernten und auch pflügen
und darf mich selbst auch nicht belügen.*

*Die Zeit ist kurz, so kurz die Zeit
zum Ende bin ich erst bereit
wenn alle Pläne sind vollendet
und sich der Tag zum Abend wendet.*

Freunde

**Ein jeder Mensch, der zu mir steht
auf Sorgen und auf Glück eingeht,
in Leid und Freude bei mir weilt
es ist ein Freund der mit mir teilt.**

**Ein Freund ist, der mit ganzem Leib
ob er ist Mann, Kind oder Weib
dem anderen zur Seite steht
egal, um was es dabei geht.**

**Ein Freund muß nicht am Platze sein,
auch in der Ferne ist er mein.
Die Freundschaft überwindet Brücken
ganz ohne Haken, ohne Tücken.**

**Die Freundschaft ist der größte Wert
die einen guten Menschen ehrt'
sie zu besitzen, sie zu walten
das Größte ist, sie zu erhalten.**

Müde

*Müde, weil wir traurig sind
daß die Zeit so schnell verrinnt,
ändern können wir es nicht
also schreib' ich dies Gedicht.*

*Müde von der Arbeit Hast,
machen wir zuweilen Rast,
spannen aus und schalten ab
denn so kommen wir auf Trab.*

*Müde bei Büroarbeit,
denn die Pause ist so weit
schreiben, tippen und radieren
nur den Faden nicht verlieren.*

*Müde vom Gedankenspinnen,
den Problemen die von innen,
mit Gespür zu lösen sind
egal von wem: Mann, Frau und Kind.*

*Müde in der Jahreszeit,
kommt der Frühling, ist's so weit
ist dann Herbst und wird bald Winter
wir sind müde. Ja - das sind wir.*

*Müde bei Gesprächen immer
schlafen darf man dabei nimmer,
gesprochen wird in schnellem Lauf
mein Gott, wann hört das endlich auf?*

*Müde bin ich jetzt vom Schreiben,
muß mir gleich die Hände reiben
denn die Heizung steht auf null
und der Block ist auch schon voll.*

Erfolg

*Erfolg ist wie ein Puzzlespiel,
man puzzelt wenig, puzzelt viel.
Herauskommt, wenn man's richtig macht:
Das Ziel.*

*Das Ziel, das ist ein komisch Ding
hat man es gleich, schon beim Beginn,
so ist die Jagd danach sehr schwer,
Erfolg, ja der muß her.*

*Erfolg das bringt ein gut Gefühl,
Ich brauche es, ob warm ob kühl,
Erfolg, das ist wie Recht auf Leben.
Die Arbeit kann Erfolg uns geben.*

*Die Ausdauer, die ist sehr wichtig
auch Sicherheit ist immer richtig.
Die Ausstrahlung, nicht nur nach innen
auch außen muß sie klar beginnen.*

*Erfolg zu haben und das immer,
ist Arbeit, ruhen tun wir nimmer.
Erfolg ist Ehrlichkeit und Kraft
Stolz sei ein jeder, der es schafft.*

*Erfolg, das ist, man glaubt es kaum
die Zukunft, wie ein starker Baum.
Er bildet Äste, Stamm und Frucht.
Ist es nicht das, was Ihr gesucht?*

Gedanken

*Gedanken haben manchmal Sinn
so wie Pakete, mit viel drin
Es sind auch Päckchen ohne Wert.
Gedanken, die fast keiner hört.*

*Gedanken können weise sein
gar manche zierlich, zart und fein.
Sie können sein hingebungsvoll,
ganz ohne Neid und ohne Groll.*

*Gedanken können grausam sein
verletzend, kränkend und gemein.
doch diese sind, wie jeder weiß
fürs eigne Ich ein hoher Preis.*

*Gedanken können ehrlich sein
sind ohne Haß, sind ohne Pein,
sie sind voll Liebe, nie gemein,
Gedanken müssen ehrlich sein.*

Mutter

*Es kommt ein Baby auf die Welt,
es denkt noch nicht an Ruhm und Geld.
Es denkt zuerst einmal an Futter.
Wer gibt es ihm? Doch seine Mutter.*

*Wo findet es die Zärtlichkeit?
die Liebe und Geborgenheit?
Die Sorge, daß gesund es ist?
Bei Mutter, daß ihr's alle wißt.*

*Es lernt zu krabbeln, lernt zu laufen
es lernt sein Fläschchen auszusaufen,
es ißt sein erstes Brot mit Butter.
Wer gibt es ihm? Doch seine Mutter.*

*Wer steht des Nachts fünfmal am Bettchen?
gewöhnt sich ab die Zigarettchen?
Wer wechselt Windeln, Hemd und Höschen?
Die Mutter tuts, mit Puderdöschen.*

*Wer schenkt das Fahrrad, um zu radeln,
Wer schenkt das Häkelzeug mit Nadeln,
Wer schenkt die Eisenbahn zum Spiel.
Die Mutter - denn sie schenkt so viel.*

*Wer steht bei Schularbeit zur Seite,
Wer gibt das Geld, wenn's Kind ist pleite?
Wer lobt und streichelt, will nur Gutes
Es ist die Mutter - ja, sie tut es.*

*Wer gibt dem Kind ein Elternhaus,
wer läßt's mit Freunden gehen aus,
Wer gibt zum Schlaf ein weiches Kissen
Die Mutter - läßt's an nichts vermissen.*

RUHE

*Das Leben ist ein Abenteuer
Mal geht's durch Wasser, mal durch Feuer
Es geht durch Dunkelheit und Licht.
Nur Ruhe, nein die gibt es nicht.*

*Teils sind die Tage trüb und trist,
man denkt, daß nun das Ende ist,
doch immer wieder ruft die Pflicht
Nur Ruhe, nein die gibt es nicht.*

*Es gibt auch Zeiten voller Lust,
nur selten packt uns dann der Frust,
wir tragen Freude im Gesicht
Nur Ruhe, nein die gibt es nicht.*

*Die Ruhe, die wir finden wollen,
sie ist ein Ding, fast wie auf Rollen.
Sie ist mal hier und ist mal dort
doch immer am entfernten Ort.*

*Wir suchen sie mit aller Kraft
das Tagwerk wird geschwind geschafft
Hart geh'n wir mit uns zu Gericht
Nur Ruhe, nein die gibt es nicht.*

*Die Ruhe kommt erst ganz am Schluß
weil jeder einmal scheiden muß
die Ruhe, die endgültig ist,
ist's diese, die Ihr so vermißt?*

Tagwerk

*Der Tag beginnt, es kommt die Zeit,
dreiviertel sechs - es ist soweit.
Der Bus verpaßt, den Schirm zu Haus
geht's weiter so, geh' ich zu Klaus.*

*Um halber acht, dann im Büro
der Schreibtisch voll, wie immer so
das Telefon bleibt auch nicht still
bis zehn zur Pause. Schwatz mit Bill.*

*Die Zeit verrinnt, bald ist es elf
noch eine Stunde, dann ist's zwölf.
Zum Essen gehen ist angesagt
das Hähnchen wird ganz abgenagt.*

*Dann ist die Pause auch vorbei,
bis fünf geschieht so allerlei,
Gehaltserhöhung gibt es nicht
Bin eben nur ein kleiner Wicht.*

*Verblaßt das Licht, verrinnt die Zeit
der Abend kommt, es ist soweit,
das Tagwerk ist nun vollbracht,
es ist bereits viertel nach acht.*

*Das Bier, das lockt. Die Kiste flimmert
der Hund am Boden liegt und wimmert
die Kinder schreien und sind laut
und hoffen, daß sie niemand haut.*

*Der Tag verrinnt, es war kaum Zeit,
zu denken, bin ich denn bereit
an jedem Tag das Gleiche tun
ist das mein Ziel - das frag ich nun?*

*Der Tag beginnt, es kommt die Zeit,
dreiviertel sechs - es ist soweit.
Der Bus verpaßt, den Schirm zu Haus
Ich will was Neues - Ich will raus!*

Der Tod

*Der Tod, kommt er um Mitternacht?
Kommt er am Tage, erst um acht?
Kommt er, weil wir ihn gewollt,
oder ihm Tribut gezollt?*

*Manchmal ist der Tod Erlösung,
manchmal ist er Schicksalsschlag.
Manchmal ist er eine Tröstung
weil ein Kranker ihm erlag.*

*Ist der Tod denn so endgültig?
Ist er nicht ein Neubeginn?
Ist er wirklich so unmöglich?
Hat er wirklich keinen Sinn?*

*Ist er nicht ein Lebensende
Nach erfülltem Jahr und Tag?
Ist er nicht auch eine Wende
obwohl ihn niemand leiden mag?*

Ziel

*Das Leben, ein Spiel.
Die Arbeit, zu viel.
Die Freizeit zu wenig,
Was fehlt, ist das Ziel.*

*Zuerst ist's ein Traum,
doch wir sehen ihn kaum.
wir müssen ihn finden,
uns an ihm festbinden.*

*Der Traum wird zum Inhalt,
zum Inhalt der Traum.
Er füllt unser Leben
er füllt unsern Raum.*

*Er wird immer stärker,
mit Kraft und mit Macht.
Wir sehen ihn vor uns
Den Traum - nun habt acht!*

*Ein Ziel wird der Traum,
der Traum wird zum Ziel.
Wir müssen es finden
Es finden - das Ziel.*

*Und wenn es gefunden,
gefunden das Ziel
dann müssen wir's halten,
ganz fest - unser Ziel.*

*Das Leben, ein Ziel.
Nie Arbeit zu viel.
Die Freizeit ist wenig,
Wir haben ein Ziel.*

Blondinen

**Blondine sein, das ist doch Spitze
als Ausgangspunkt für fiese Witze
so geht das Leben Tag für Tag.
Ob's ihr gefällt, das keiner fragt.**

**Sie kommt zur Welt mit blondem Haar
als Kind sie noch ein Engel war.
Dann, in der Schule fing es an:
Blondinenwitze - für den Mann.**

**„Wer blond ist, hat nur Stroh im Kopf,
ein Dummerchen, ein armer Tropf
gehört mit ihren großen Füßen
nur in die Küche, um zu büßen.“**

**Wenn sie dann färbt, ihr blondes Haar
ist braun gelockt, so ganz und gar
dann ist sie so, wie andre Leute
die sind normal - und nicht nur heute.**

**Vorurteile sind nicht richtig
es gibt so vieles, was ist wichtig
auch Blondinen sollen leben
sich als Vollwertmenschen geben.**

Frust

***Zur Arbeit hab ich keine Lust,
es packt mich täglich „Unlust-Frust“
es wird mir alles viel zu bunt
das geb ich Euch jetzt hiermit kund.***

***Es nervt, weil kein Erfolgserlebnis,
auch fehlen tut ein gut Ergebnis
warum soll ich denn raus und Schaffen
viel schöner ist's TV zu gaffen.***

***Ich leg die Beine hoch, mach Pausen
muß nicht zum Kunden noch hinsausen
Termine kann ich später machen
jetzt gön'n' ich mir die guten Sachen.***

***Das Essen, lecker so wie immer
das Fernseh'n läuft dabei mit Flimmern,
weshalb soll ich denn schaffen Frust?
Dazu hab ich keine Lust.***

***Es gibt zwar Menschen, die da meinen
die Arbeit nützt mir mehr als Weinen
doch laß sie reden noch und nöcher
mir in den Bauch die Weisheitslöcher.***

***Doch ist der Monat dann vorbei,
der Mietzins, der war nicht dabei.
zum Essen kann ich auch nichts kaufen,
muß mir vor Frust die Haare raufen.***

***Vielleicht ist doch was Wahres dran,
daß Arbeiten ernährt den Mann
Ich will die Arbeit mal versuchen
Kann ich dann Erfolg verbuchen?***

Weihnacht

*Weihnacht ist am End vom Jahr
es wird den Menschen plötzlich klar
daß irgendwas zu feiern ist.
War's die Geburt von Jesu Christ?*

*Als Kind wir hörten die Geschichte
in Bibelversen die Berichte
von der Geburt im kleinen Stall
denn Weihnacht, das war überall.*

*Nun feiern wir und sind erwachsen
in Bayern, Köln und auch in Sachsen
wir schenken, weil man es so macht
und feiern bis spät in die Nacht.*

*Doch haben wir bei all den Feiern
in Sachsen, Köln und auch in Bayern
denn einmal drüber nachgedacht
was diesen Tag zum Fest gemacht?*

*Liest einer vor dem Festgerichte
vor aus der Bibel die Geschichte
die handelte vom Kindlein zart?
Nein, dazu sind wir viel zu smart.*

*Wir denken dabei ans Geschenke,
ans Auto, das sich selber lenkte,
an Puppen, die man waschen kann
ans Aftershave, das für den Mann.*

*Wir feiern Weihnacht, wie schon immer
im schön geschmückten Weihnachtszimmer
und sagen: Herrgott ist das schön
wir wollen jetzt zum Essen gehen.*

Sylvester

*Es knallt und donnert, blitzt und kracht
begonnen wird's Jahr schon um acht
Raketen, Blitz und Donnerschlag
so laut, daß man's nicht hören mag.*

*Das neue Jahr, es wird gefeiert
das alte, ist nun ausgeleiert.
Damit jetzt alles besser werde
Im Leben, Haus und auf der Erde.*

*Getrunken wird und auch gesungen
Geschunkelt, mit den Händ' gerungen,
Gegessen, bis die Schwarte kracht
es wird gealbert und gelacht.*

*Doch gibt es auch die Einsamkeit
die Nachbarn, Freunde sind so weit.
Sie denken nicht, daß es gibt Leute
die Kummer haben, gestern, heute.*

*Der einen starb der liebe Mann
dem anderen die Frau man nahm,
dem dritten ging die Arbeit aus
der vierte gar verlor sein Haus.*

*Die Einsamen, die sitzen still
und denken, daß es gibt nicht viel
zum Feiern, weil das alte Jahr
für sie persönlich grausam war.*

Biene

15.06.1982 - 08 .01.1997

*Vor fünfzehn Jahren kam ins Haus,
das Bienchen und es füllte aus
mein Leben, gab ihm einen Sinn
gab Liebe und nahm Liebe hin.*

*Sie war kein Mensch, war „nur“ ein Hund
doch war sie bei mir, jede Stund'
gab Trost bei Sorgen die mich plagten
auch wenn die Menschen mich nicht fragten.*

*Begleitet hat sie mich durch's Leben,
hat Fröhlichkeit ins Haus gegeben
und manchmal, jetzt tu ich's vermissen
hat sie mich in den Fuß gebissen.*

*Ging's Telefon, kam sie gelaufen
um sich mit meinem Fuß zu raufen
doch schien die Sonne in das Zimmer,
dann lag sie drin, friedlich wie immer.*

*Im Urlaub war sie stets dabei,
sah Holland und die Slowakei
gelaufen ist sie in Tirol
Und fühlte sich in Frankreich wohl.*

*Dann zog ich aus ins Siegerland,
wo Biene ein Zuhause fand.
Sie liebte Carsten, Mark und Ralf
was ihr im neuen Heim so half.*

*Und die Erziehung bei Renate
war manchmal hart, doch immer hatte
die Liebe stets die Oberhand
denn Biene lernte und verstand.*

*Zwei Jahre waren ihr gegeben,
zu einem wirklich schönen Leben
in Freiheit, die sie hier auch fand
mit ihren Lieben, auf dem Land.*

*Als sie dann starb hat sie gegeben
mir einen Rat, wie ich soll leben.
Vergessen werde ich sie nimmer
Sie ist in meinem Herzen, Immer!*

Liebe

*Die Liebe ist, wie ich nun weiß
die Hilfe, die um jeden Preis
gegeben wird in einem Denken,
den anderen zum Bess'ren lenken.*

*Die Liebe ist nicht Spiel im Bett
nicht zeigen, daß man ist adrett,
nicht Geben für erhofften Dank
nicht Fehlen, wenn der andre krank.*

*Vielmehr ist Liebe Traurigkeit,
ist Freude, Angst, Geborgenheit.
Von Herzen kommen muß das Geben,
mit Achtung vor des andren Leben.*

*Nicht klammern an des Freundes Leben
nicht nehmen Freiheit, sondern geben,
denn jeder ist, scheint es auch schwer,
zuerst einmal sein eigener Herr.*

*Er braucht die Freiheit, braucht das Ruhn
will selbst entscheiden, was zu tun,
will sagen: komm doch mal zu mir
doch sei nicht ständig, immer hier.*

*Die Ehrlichkeit und das Vertrauen,
sind Dinge, die auf Liebe bauen
sind wichtig, wahrhaft und auch stetig
in einer Liebe sind sie nötig.*

*Doch Liebe wird verstanden viel
wie Zuneigung mit Sex-Appeal.
Der Sex ist vielen furchtbar wichtig
sie meinen ohne, geht's nicht richtig.*

*Denn Sex ist, meinen sie: intimer
doch sag' ich und ich sag es immer
oft ist der Sex der schlimmste Feind
doch glaubts mir keiner, wie mir scheint.*

*Die Frau, die ich so liebte sah ich
intimer, als es mir ist möglich,
sie war dem Tode schon so nah,
daß ich das Ende kommen sah.*

*Die Liebe ist, wie ich nun weiß
die Hilfe, die um jeden Preis
gegeben wird in einem Denken,
den anderen zum Bess'ren lenken.*

Reisezeit

*Die Tage lang, der Mond so breit,
in Deutschland ist bald Reisezeit.
Der Mensch, der fängt schon an zu packen,
der Arbeitsstress hängt ihm im Nacken,
der Urlaub, der ist nicht mehr weit:
in Deutschland ist bald Reisezeit.*

*Die Vögel in den Wäldern fliegen,
der Hund im Körbchen bleibt nicht liegen,
auch Fische im Aquarium
sie schwimmen flott im Kreis herum.*

*Die Straßen voll mit schnellen Wagen,
die Kinder sollen nicht viel fragen
wohin denn heut' die Reise geht
auch wenn's im Stau nicht weiter geht.*

*Drum bleib ich hier, in dieser Hitze
verkriech mich in der Schattenritze,
trink Cola, Limo und auch Wasser
und meine Haut wird auch nicht blasser.*

*Zuhause steh ich nicht im Stau,
der Himmel ist auch hier sehr blau.
Und wenn die andern alle fahren,
kann ich zu Haus die Ruhe wahren.*

Scham

*Ich schäme mich, ein Mann zu sein.
Ein Mann, der denkt, es gibt allein
den Beischlaf. Denn das muß so sein.
Ich schäme mich, ein Mann zu sein.*

*Die Menschen kennen Freundschaft nicht,
sie geh'n nicht mit sich zu Gericht,
sie wollen wohl das eine nur,
sie nennen's Spaß. Und wollen's pur.*

*Die Männer wollen Freundschaft heucheln,
den Partner dann als Hure meucheln,
sie wollen haben das Vergnügen
und tun sich doch nur selbst belügen.*

*Doch gibt es noch, ich will es hoffen,
die Männer, die für Freundschaft offen
für wahre Freundschaft ohne Schein
es gibt sie noch. Es muß so sein.*

Die Mausefalle

***Das Mäuschen ist ein kleines Tier
doch möcht' es leben, so wie wir.
Es möchte laufen, fressen, tollern
das Leben schöpfen aus dem vollen.***

***Bei seinem Knabbern, bei dem Suchen
entdeckt es schon mal einen Kuchen
der steht beim Menschen in dem Zimmer
den möcht' es fressen, so wie immer.***

***Der Mensch, der sieht das gar nicht gern.
Stellt Fallen auf und hält sich fern.
Das Mäuschen, das nur Hunger hat
ist fallenmäßig nicht auf Draht.***

***Der Käse lockt und riecht so gut
das Mäuschen denkt nicht und es tut
das gleiche, was auch Kinder täten,
wenn sie was Leck'eres vor sich hätten.***

***Das Mäuschen denkt nicht und es geht
dorthin, wo dieser Käse steht
der ihm die nöt'ge Nahrung bot.
Die Falle knallt - die Maus ist tot.***

***Der Mensch denkt nur an seinen Kuchen,
nicht an das Mäuschen, das tat suchen
die Nahrung, die der Mensch ihm nahm
durch Häuserbau und Autobahn.***

Muttertag

*Am 11. Mai ist Muttertag
ob Dir da jemand schreiben mag?*

*Dein Sohn, ich mein den Daniel
den Du so liebtest, ohne Hehl '
den Du mit Strenge und mit Güte
bedacht hast um ihn zu behüten.*

*Von ihm gesprochen hast Du viel,
so voller Liebe mit dem Ziel
gestalten ihn zu einem Mann
der seiner Mutter danken kann.*

*Vielleicht wird kommen einst der Tag
an dem zu denken er vermag,
was Du getan hast an dem Kinde
damit es Freud' am Leben finde!*

Eine Ehe

*Es kam der Tag, an dem gefunden
zwei Menschen sich, die nun gebunden
in der Gemeinschaft, wie Du weißt
die landläufig auch EHE heißt.
Die Ehe, die wir alle kennen
möchte ich nun hier beim Namen nennen.*

*Es war so schön, vor dem Altar,
die Braut in Weiß gekleidet war,
der Mann, er trug so wie man munkelt
den Anzug, doch der war sehr dunkel.*

*Gegessen wurde und getrunken,
dem Brautpaar wurde zugewunken,
es folgte auf bekannte Weise
die altvertraute Hochzeitsreise.*

*Die ersten Jahre herrschte Liebe
doch bald schon kamen Seitenhiebe.
Mal von dem Manne, mal dem Weibe
Verlangen nur am andren Leibe.*

*Der Mann, der bringt das Geld ins Haus
zieht abends nur die Schuhe aus.
Die Frau muß täglich nur parieren
und auch die Spüle reparieren.*

*Dies geht so eine Weile weiter
ist gar nicht lustig oder heiter,
bis eines Tages kommt der Knall:
die Ehe bricht, ganz Schlag auf Fall.*

*Und die Moral von der Geschicht
führt die normale Ehe nicht.
versucht die Liebe zu erhalten
laßt Zweisamkeit im Leben walten.*

Pubertät

*Die Pubertät ist, wie ich find
das Wichtigste für jedes Kind.
Die Fragen, die im Kinde wühlen
sie lassen es die Mutter fühlen.*

*Die Mutter fragt sich nunmehr, wann
sie diesen Frust ihm nehmen kann.
Die Worte, die sie finden muß,
sie müssen haben Hand und Fuß.*

*Der Knabe wird dann bald zum Mann,
es wachsen Haare, schwillt der Kamm
die Stimme sinkt, Hormone steigen
sie darf auch vom Erquß nicht schweigen.*

*Es werden Frauen aus den Weibern,
es wächst die Lust an ihren Leibern,
es werden Witze nun gerissen,
die lassen oft Verstand vermissen.*

*Den Mädchen wachsen nun die Brüste,
geredet wird - wer wen wann küßte,
den Jungen sieht man anders an -
bald ist er ja ein richt'ger Mann.*

*Die Haare wachsen ganz verborgen
und das erzeugt gleich neue Sorgen.
Und dann, bekommt das Mädchen schon
fast über Nacht: Menstruation.*

*Es sind Probleme, die zu lösen
durch Güte, Liebe - nicht im Bösen,
die Mutter ist gefordert nun
sie wird bestimmt das Richt'ge tun.*

Hitze

*Schon morgens in des Tages Früh
geht's Thermometer in die Höh'.
es steigt von achtzehn über zwanzig
dann weiter bis hin in die dreißig.*

*Ob Celsius, ob Grad Kelvin,
wir schmelzen in der Hitze hin.
Die Sonne sticht, der Wind ist lau
im Magen wird's gar manchem flau.*

*Die Arbeit wird uns bald zur Qual
wir fühlen wie am Marterpfahl.
Kommt dann der Mittag, kommt die Pause
dann woll' n wir zu der kalten Brause.*

*Doch nach der Ruhe wieder Hetzen
wir müssen laufen und uns setzen
wir müssen schreiben, denken, tun
und können nicht im Garten ruhn.*

*Am Abend dann, wenn wir zuhause,
dann nehmen wir erstmal 'ne Brause
und spülen ab des Tages Schwitze
es kommt nur noch die Abendhitze.*

*Des Nachts, da wollen wir dann schlafen
um uns herum liegen die Waffen
zu töten Bremsen, Fliegen, Mücken
die uns woll'n zu Leibe rücken.*

*Und morgens in des Tages Früh
geht's Thermometer in die Höh'.
es steigt von achtzehn über zwanzig
dann weiter bis hin in die dreißig.*

*Doch wenn's mal regnet und ist kalt
dann wollen wir die Sonne bald.
wir hoffen, wünschen und wir beten
auf Sonne. Die ist doch vonnöten.*

Wolkenräume

*Ich liege hier auf grüner Wiese
umweht von einer kühlen Brise
und sehe zu den Wolken hin
gar manches geht mir durch den Sinn.*

*Ich denk zurück, ich denke weit,
an Schule, Lehre, Arbeitszeit,
als Kind schon lag ich auf der Wiese
umweht von einer kühlen Brise.*

*Die Wolken waren mal Gesichter,
sie wurden dunkler, wurden lichter,
sie formten sich zu Wünschen hin
die tief im Innern, tief im Sinn.*

*Ich dacht' an Freunde, an die Mädchen
ans Kaffeetrinken in dem Städtchen,
an Hunde, Blumen und auch Katzen
mit ihren kleinen Krallentatzen.*

*Und heute, wo ich älter werde
seh' ich die Wolken die mich lehren,
sie formen mich zum Denken hin
das tief im Innern, tief im Sinn.*

Fernsehzeit

*Der Tag klingt aus, es ist so weit
ab jetzt ist nur noch Fernsehzeit.
Die Schuhe aus, das Bier steht kalt
es ist sechs Uhr. Wir starten bald.*

*Erst Comik-Fun mit Kriegs-TV
dann Hundefilm mit Wauwauwau,
ein Horrorfilm nicht zu verachten
die Mickey-Maus kann noch was warten.*

*Die Enterprise mit dem Commander,
der Nazifilm mit deutschem Stander,
die Tagesschau ist nicht so wichtig.
Es kommt viel Action, das ist richtig.*

*Mal Heimatschnulze im Programm,
mal Sex und Crime auch dann und wann,
und nachts, wenn alle andren schlummern,
könn' wir 'nen Porno noch reinwummern.*

*Warum denn reden oder lachen,
warum mit Kindern Spiele machen.
Die Hausaufgaben mit den Kindern
zu üben würde Ängste lindern,*

*Mal abends ausgeh'n mit der Frau
zum wunderschönen Opernbau.
Familiensinn wird nicht gefragt,
denn Fernsehen ist angesagt.*

*Doch eines Tages kommt der Lohn
da fragt den Vater dann der Sohn,
warum die Mutter so viel weine
ist's ihre Schuld oder die seine?*

Ordnung

*Als Kind, wir mußten danach streben:
die Ordnung ist das halbe Leben.
Das Kinderzimmer sollte sein
geprägt von Ordnung, nett und fein.*

*Wir sollten räumen, stapeln, wischen,
nicht Socken mit Papier vermischen,
das Spielzeug in die Spiekekisten,
damit wir wirklich nichts vermißten.*

*Die Eltern hatten diese Träume
wir wollten lieber auf die Bäume.
Wir wollten klettern, schreien, toben
wir wollten Hütten bauen oben.*

*Für Ordnung gab es keine Zeit,
die Schulzeit war auch nicht mehr weit.
wir nutzten jede freie Stunde
zum Spielen, Toben in der Runde.*

*Für Ordnung war auch so gesorgt.
Was fehlte, wurd' vom Freund geborgt,
bis Mutter endlich ausgeflippt
und alles in den Müll gekippt.*

*Das trieb uns nicht zum lauten Lachen,
es ging nicht nur um uns're Sachen
auch die geborgten war'n verschwunden
wir haben sie nie mehr gefunden.*

*Was lernen wir aus dem Gedicht?
Die Ordnung halten schadet nicht.
Ein wenig Ordnung in dem Zimmer
wir werden finden Alles. - Immer.*

Langeweile

***Ich weiß nicht, was ich machen soll
der Kopf ist leer, der Geist ist voll
hab nicht Termine, keine Eile
ganz einfach hab' ich Langeweile.***

***Da sitz ich nun in meinem Zimmer
und weiß nicht, was ich tun soll immer,
will ich nun lesen, schreiben, schlafen
soll ich den Fernsehfilm begaffen?***

***Gar am Computer spielen Spiele,
ich habe ja unendlich viele.
Ich könnte spülen, waschen, bügeln
auch Phantasie könnt' ich beflügeln.***

***Am Rundfunk sitzen und was hören,
die Nachbarin mit Charme betören,
nach draußen geh'n und etwas laufen
oder mich nur mal besaufen.***

***Ich muß - und das bin ich mir schuldig -
dagegen kämpfen und geduldig
was suchen, das in meiner Lage
das Beste ist. - Ganz ohne Frage.***

***Drum sitz ich hier in meinem Zimmer
und schreib Gedichte, so wie immer,
Wenn Langeweile mich mal plagt
und keiner mich um Hilfe fragt.***

Feiertag

Wenn Glocken läuten von den Türmen,

*die Menschen in die Kirche stürmen,
wenn Gottesdienst ist angesagt
dann weißt Du, es ist Feiertag.*

*Die Väter geh'n am Fluß spazieren,
mit Kindern, Rädern und den Tieren
so, wie man's gerne leiden mag
denn heute ist ein Feiertag.*

*Derweil die Mutter ist zu Haus
und denkt ein Mittagsmahl sich aus.
Sie will was Feines, Leck'res machen,
sie wünscht die Freude, wünscht das Lachen.*

*Dann, wenn die Kinder heimgekommen
und wenn das Mahl ist eingenommen,
will Mutter legen sich zur Ruh',
ein viertel Stündchen Augen zu.*

*Sie hofft, die Kinder werden spülen,
die Soße in dem Kühlschrank kühlen,
den Speisetisch auch mal abwischen.
Und vielleicht zum Kaffee tischen.*

*Doch als sie aufwacht, merkt sie bald,
die Speisen auf dem Tisch sind kalt.
Sie muß selbst spülen, und auch wischen
Gedeck zum Kaffee selbst auftischen.*

*Das Fernseh'n läuft, die Kinder spielen
der Hund liegt in dem Flur, dem kühlen,
Der Vater trinkt mit Freunden Bier
und so geht's weiter, bis um vier.*

*Die Mutter hat nicht eingedeckt.
Den Kuchen hat sie gut versteckt,
Sie liegt im Bette und sie sagt:
Was soll's, es ist doch Feiertag.*

Die Traumfrau

*Die letzte Nacht hab ich geträumt,
daß ich was Wichtiges versäumt,
zu suchen nach der Frau fürs Leben
ich hätte alles ihr gegeben.*

*Würd mit ihr reden über Kinder
und BSE der Briten-Rinder,
wollt reden übers Wetterleuchten
und über Lurche, diese feuchten.*

*Wollt mit ihr sprechen und auch tuscheln
wollt mit ihr schmusen und auch kuscheln
sie achten, wie es sich gebührt
wollt lachen, wenn sie mich verführt.*

*Ich würd' sie lieben über alles
zur Seite steh'n im Fall des Falles,
zur Stelle sein, wenn sie mich braucht
ihr Alles geben. - Freiheit auch.*

*Ich würde schützen sie vor allem
sie fangen, wenn sie droht zu fallen,
sie tragen über Stock und Stein,
ich wäre glücklich, wär sie mein.*

*Das hab ich letzte Nacht geträumt.
Im Leben hab ich viel versäumt.
Hab allen helfen wollen immer
Doch half mir jemand? - Nie und Nimmer.*

Ein Freund

*Ein Freund Dir werden würd ich gern
zur Seite steh'n, auch aus der Fern.
Vertrauen schenken und erhalten
das diese Freundschaft wird verwalten.*

*Ich will Dich schützen, will Dich tragen,
will antworten auf Deine Fragen,
will helfen Dir bei Deinem Kinde
damit's nicht wird ein Blatt im Winde.*

*Die Freundschaft gibt auf viele Pflichten,
nach denen ich mich hab zu richten,
denn Rechte gibt es wenig nur
ich will die Freundschaft - Freundschaft pur.*

*Ein Freund zu sein ist mehr als Liebe
im Vordergrund steh'n keine Triebe
nicht Eifersucht und nicht Verdruß
es gibt nur Freundschaft - die sein muß.*

*Es ist nicht leicht ein Freund zu sein
ein Freund, der da ist - nicht zum Schein,
als Lohn das wertvollste erhält:
die Freundin die er hat gewählt.*

*Dein Freund, das werden würd ich gern
zur Seite steh'n, auch aus der Fern.
Vertrauen werde ich Dir schenken
das diese Freundschaft wird gut lenken.*

Vertrauen

*Vertrauen ist auf dieser Welt
nicht zu bezahlen, mit viel Geld,
mit Silber, Gold gar Diamanten
es schafft sich selber den Garanten.*

*In Freundschaft, Liebe, Partnerschaft
ist Vertrauen Lebenssaft.
Hast Du Vertrauen zu dem andern,
Du kannst mit ihm durchs Leben wandern.*

*Ist das Vertrauen mal gestört,
hat keiner Deinen Schrei gehört
ist jeder Hilferuf vergebens
Vertrauen ist ein Teil des Lebens.*

*Gar mancher kennt Vertrauen nicht
zieht mit dem andern zu Gericht
liebt Lüge und Betrügereien
kann nie vergeben und verzeihen.*

*Wer dem Freunde kann vertrauen,
muß nie sein Haus im Sande bauen,
Vertrauen nehmen heißt auch geben
die Ehrlichkeit fürs ganze Leben.*

Versprechen

*Es ist so leicht, etwas versprechen
noch leichter ist es, dies zu brechen,
doch halten ein versprochen Wort
ist manchmal schwer, an jedem Ort.*

*Dem Freund versprechen stillzuschweigen,
und dann zu erzählen unter Zeugen,
das Prahlen mit des andern Wissen
hat manch Vertrauen schon zerrissen.*

*Ist ein Geheimnis anvertraut
wird aufs Versprechen fest gebaut.
Wird dieses dann jedoch gebrochen
hat mancher sich vor Scham verkrochen.*

*Verspreche nur, was Du kannst halten,
auch wenn es schwer ist, zu verwalten
Vertrauen, das Vertrauen schafft.
Lös' ein Problem mit eigener Kraft.*

Sehnsucht

*Sehnsucht nach dem Ziel, dem weiten,
sehnsuchtsvoll durchs Leben gleiten
Sehnsucht nach des Todes Weihen
Sehnsucht nach des Freund's Verzeihen.*

*Sehnsucht ist nicht Wunsch von vielen,
Sehnsucht läßt kein Raum zum Spielen,
Sehnsucht ist ein Elixier
Sehnsucht - ja, die brauchen wir.*

*Sehnsucht nach des Weibes Armen,
Sehnsucht nach dem Schlaf im Warmen,
Sehnsucht nach Liebkosung hier
Sehnsucht - ja die brauchen wir.*

*Wer tiefe Sehnsucht nicht will kennen
der kann sie nicht beim Namen nennen,
kann nicht wünschen oder träumen
wird im Leben viel versäumen.*

*Wer Sehnsucht kennt, der kann sie fühlen
Gedanken, die im Innern wühlen.
Denn Sehnsucht ist ein Elixier
Die Sehnsucht - ja, die brauchen wir.*

Stärke

*Stärke ist ein Wesenszug,
die zu besitzen, nie genug.
Mußt zeigen Willen und auch Kraft
damit die Umwelt Dich nicht schafft.*

*Mußt zeigen Stärke beim Agieren
darfst Deinen Mut niemals verlieren
trag Deinen Willen vor Dir her
dann wirst Du wachsen. Mehr und mehr.*

*Fürchtest Du Dich vor dem Neuen
darfst den Mißerfolg nicht scheuen.
denke immer an das Ziel,
denn auch ein Nein bedeutet viel.*

*Die Stärke zeige nicht nach innen
zeig's jedem, daß Du wirst gewinnen
laß And're reden über Schwächen
trag auf dem Antlitz nur ein Lächeln.*

*Denn Stärke ist ein Wesenszug,
den Du besitzen wirst mit Fug.
Du zeigst den Willen und die Kraft
damit das Umfeld Dich nicht schafft.*

Püppchen

Das Kind, das grad' geboren ward

*tritt in die Welt, ist noch so zart,
die Eltern war'n ein stolzes Paar
weils Kindlein doch ihr eigen war.*

*Es war gepflegt und eingehüllt
damit's die Ansprüche erfüllt.
Den Anspruch, den die Eltern stellten
für Freunde, die ein Urteil fällten.*

*Das Kind ward Mädchen, wurde Frau
sie macht sich schön, stellt sich zur Schau,
- nicht weil sie selber es so wollte
nur dann die Männer Achtung zollten.*

*Sie lernte kennen ihren Mann,
sie liebte ihn auch dann und wann
er nahm sie mit auf die Empfänge,
damit sie ihm das Anseh'n bringe.*

*Sie wurd zum Püppchen degradiert
ihr Sprechen ist akzentuiert
ihr Ausseh'n ist schon eine Pracht,
dem Mann sie damit Ehre macht.*

*Die Ehre, die ihr selbst gebührt
wird ihr von ihrem Mann verwehrt.
Zu Hause soll sie putzen, wischen
und ihrem Mann das Mahl auftischen.*

*In Partnerschaft, da sollte man
zusammensteh'n, und nicht nur dann
wenn andere ihr Urteil fällen
soll'n beide sich der Wahrheit stellen.*

Aussichtslos

Willst Du Probleme überwinden,

*dann mußt Du eine Lösung finden.
Der Weg dazu ist oft sehr hart,
ist steinig, dornig und nicht smart
die Hürden scheinen riesig groß
Du meinst jetzt: es ist aussichtslos.*

*Die Aussicht liegt im Nebel fern,
Du willst durchbrechen diesen gern
drum mußt Du zu Dir selber steh'n
und ungewöhnlich' Wege geh'n.*

*Denk an Dich selbst und tu es stetig
sei für Dein eig'nes Ich nur tätig,
zeig allen, die nicht glauben Dir:
ein Kämpfer steht hier vor der Tür.*

*Hör auf den Freund, doch nur den wahren
er würd' für Dich durchs Feuer fahren.
Schließ Herz und Geist für Feinde zu,
denn die Entscheidung triffst nur Du.*

*Und hast Du dann den Weg gefunden
den Du gesucht hast viele Stunden
so ist Dein Selbstbewußtsein groß
Du weißt: es ist nicht aussichtslos.*

Flucht

*Was auf Dich einströmt ist zu groß,
Du meinst, du kommst jetzt nicht mehr los
es gibt nicht Ausweg, kein Entweichen
Du denkst: die Flucht, die setzt ein Zeichen.*

*Doch ist nicht Flucht auch ein Verstecken?
Willst damit ein Problem verdecken?
Ist Flucht nicht flieh'n vorm eig'nen Ich
die Flucht, die Deinen Willen bricht?*

*Wer flieht, ist immer der Gejagte
wer flieht, bleibt immer der Geplagte,
wer flieht, der gibt sich selber auf
und läßt dem Jäger freien Lauf.*

*Du selbst sollst der Gewinner sein,
denn fliehst Du nicht, stellst Dich dem Sein
dann wird der Jäger zum Gejagten
dann wird der Jäger zum Geplagten.*

Verstecken

*Verstecken kommt vom Wort Versteck,
gebraucht wird es nur zu dem Zweck
um zu verbergen viele Sachen
die and're zu den ihren machen.*

*Nicht immer geht's dabei um Werte,
Gedanken sind's auch, die gehörten
die zu verstecken sind im Sinn
ein Fremder kommt dort niemals hin.*

*Verstecken ist nicht immer nötig
in Zweisamkeit ist es erbötig
zu sprechen über diese Sachen,
die das Verstecken sinnvoll machen.*

*Vertrauen kommt vom Worte trauen.
Wer traut, kann auf Verständnis bauen,
Vertrauen ist ein großes Becken,
dort braucht man niemals was verstecken.*

Begehren

***Begehren nach der Gunst des Weibes,
Begehren nach Besitz des Leibes,
Begehren wird genannt Begierde
sie ist nicht immer eine Zierde.***

***Begehre nicht des andern Gut
doch ist Begehren manchmal gut,
wenn's hilft uns, Ziele zu erreichen
dabei den Anstand laß nicht weichen.***

***Begehren ist auch oftmals Neid
nur die Begierde bringt's nicht weit.
Wenn strebst Du nach begehrtem Gut
sei ehrlich, taktvoll - zeige Mut.***

Wünsche

***Werden Wünsche Wirklichkeit,
ist die Erfüllung nicht mehr weit?***

*Soll'n Wünsche in Erfüllung geh'n
dann mußt Du zu Dir selber steh'n.*

*Der Wunsch ist eine Form von Wollen,
den Willen bringst' mit ihm ins Rollen
ein Wunsch und die Erfüllbarkeit
sind Dinge, die Du stellst bereit.*

*Ein Wunsch zu haben heißt auch Ziel
es zu erreichen, fordert viel
Beherrschung, Arbeit und auch Kraft
damit der Wunsch ist bald geschafft.*

*Ein Wunsch soll sein Realität
für Wünsche ist es nie zu spät,
sie sollen sein erstrebenswert
sie zu erfüllen ist von Wert.*

*Soll'n Wünsche in Erfüllung geh'n
dann mußt Du zu Dir selber steh'n.
Sei strebsam, ehrlich und gescheit
dann ist Erfolg nicht mehr soweit.*

Eifersucht

Die Eigenschaft, die viel verflucht

*damit ihr's wißt ist Eifersucht.
Sie gipfelt hin zur Selbstaufgabe
und bietet dennoch keine Habe.*

*Wer Eigentum für sich erklärt
und anderen die Freiheit wehrt,
der handelt ohne klares Denken
er wird die Sucht in sich versenken.*

*Denn Eifersucht macht Menschen süchtig
sind im Beruf sie auch sehr tüchtig,
so liegen sie privat auf Lauer
bau'n um den Partner eine Mauer.*

*Will der sich aus der Enge ziehen,
muß er versuchen, zu entfliehen.
Die Flucht aus dem Gefängnis dann
ist oft das Aus - ob Frau, ob Mann.*

*Die Eifersucht kennt kein Vertrauen
sie stört die Grundlage zum Bauen
des Nestes, das für's Paar entstand
das einmal zueinander fand.*

Not

*Brauchst Du Hilfe, weißt nicht weiter,
stehst allein Du auf der Leiter,
kommt keiner und gibt Wasser, Brot
Du hoffst dann auf den Freund der Not.*

*Ist alles aus und ist zu Ende
Du weißt, Du brauchst den Freund zur Wende
der Dir versprochen hat vor weitem
zu helfen. Heut und auch beizeiten.*

*Doch bist Du wirklich in der Not,
dann wirst erfahren Du wie gut
die Freunde wirklich von Dir denken
und vor Dir nur die Arm' verschränken.*

*In Not, da ist der Beistand nötig
und mancher, der sich zeigt erbötig
zu helfen, der denkt nur an sich.
Die Hilfe - nein, die gibt er nicht.*

*Doch gibt es and're, die nicht ruh'n
sie helfen wirklich und sie tun
was nötig ist, zu lindern Pein.
Sie lassen niemals Dich allein.*

Trauer

*Wenn morgens früh in seinem Käfig
der Sittich liegt und ist nicht tätig,*

*singt nicht in seinem Vogelbauer
bedeutet das für Dich nur Trauer.*

*Liegt Tante Berta krank danieder
und die Gesundheit kommt nicht wieder
so wirst empfinden Du mit Schauer
bei ihrem Scheiden tiefe Trauer.*

*Die Trauer kommt nicht nur beim Tode
auch wenn die Partnerschaft marode,
wirst geben Dich der Trauer hin
und find'st im Dasein keinen Sinn.*

*Steht Trauer immer nur am Ende?
Kann Trauer sein nicht auch die Wende
zum neuen Leben, neuem Sinn
kann führen Dich die Trauer hin.*

*Drum sieh im Trauern nicht nur Schlechtes
sieh in der Trauer auch Gerechtes
versuch, dem Trauern Sinn zu geben,
den Sinn für ein gelebtes Leben.*

Freude

Empfinde Freude, spür den Spaß

*denk nicht an Trauer nicht an Haß
genieß das Leben mit Genuß
zeig Freude auf - von Kopf bis Fuß.*

*Zeig Freude in der Mittagsstunde,
zeig Freude in Kollegenrunde,
zeig Freude im Familienkreis
denn Freude ist ein Siegerpreis.*

*Mit Freude kannst Du viel erreichen
denn Unlust, Trübsal werden weichen
wenn Freude zeigst Du jedermann
der spröden Frust nicht leiden kann.*

*Es gibt im Umfeld manchen Muffel
der erteilt Dir viele Rüffel,
erfreut sich sehr an Deiner Pein.
Die Freude ist's nicht, die ich mein'.*

*Die echte Freude kommt von Herzen,
sie heilt Trübsal, lindert Schmerzen
baut Vertrautheit um Dich auf,
denn freust Du Dich, bist Du gut drauf.*

Komplimente

Komplimente für die Dame,

*Komplimente für den Mann
Komplimente, die nicht ehrlich
kommen selten richtig an.*

*Sind Komplimente aber richtig,
erscheinen sie uns vielfach wichtig.
Sie scheinen oftmals angebracht
doch sind sie's nicht - sei auf der Acht.*

*Mit Komplimenten was erstreben,
ist nicht der Sinn in Deinem Leben.
sag Deine Meinung taktvoll, dann
steht der, der ehrlich, seinen Mann.*

*Sag doch die Wahrheit, sag's mit Worten
dann siehst Du, daß an vielen Orten
das Wort als Kompliment erscheint
ist dies nicht das, was Du erträumt?*

Kritik

*Hast Du gefunden ein Gemälde,
das Du kaufen willst in Bälde
so halt mit Kritik nicht zurück
es wird Dein Bild, es wird Dein Glück.*

*Der Kranz, den eben hast gefunden
war vorn und hinten falsch gebunden
er war nicht dünn, war viel zu dick
darfst sprechen aus, Du, die Kritik?*

*Darfst sagen, was befielt Verstand
darfst sehen, was liegt auf der Hand?
Verlangt von Dir man ein Vertuschen
sollst Du vor and'rem Willen kuschen?*

*Soll Dein Bewußtsein gehen baden,
sollst Du Dir fremde Schuld aufladen?
Nicht sagen, was Du willst und denkst
wenn mit Kritik Du Gutes lenkst?*

*Wenn Kritik fehlt, die angebracht
wirst später Du dann ausgelacht,
doch hast zu Recht Du kritisiert
man Dich zu höchsten Ehren führt.*

*Die eig'ne Meinung bild' Dir immer,
was and're sagen, stört Dich nimmer,
bedenk, daß Deine Kritik zählt
sie ist Dein Glück, ist Deine Welt.*

Reue

*Bereuen sollst Du Deine Taten
nicht denken, handeln oder raten
Du sollst nur tun, was man Dir sagt
Dein Wille, ist hier nicht gefragt.*

*Nicht eigenständig sollst Du leben
sollst andre Hirngespinnste weben,
und hast Du mal an Dich gedacht
sollst Du's bereuen - Tag und Nacht.*

*Du sollst nur kriechen, sollst nur kuschen,
den eig'nen Willen sollst vertuschen
nicht denken an den eig'nen Leib
Du bist nur Frau, Du bist nur Weib.*

*Doch weil Du Mensch bist, wie ein Mann
denk auch an Dich - nicht dann und wann,
ein eignes Leben sollst Du führen
wem das nicht paßt, der wird es spüren.*

Reife

*Ist Reife eins von vielen Worten?
Trifft man sie nicht an manchen Orten
wo's ankommt auf Verstand und Geist
der Reife in die Schranken weist?*

*Sind's Äpfel, die am Baume reifen,
gar Kinder, die nach Weisheit greifen?
Sind Menschen geistig noch zurück
sie wählen schon - in Politik.*

*Mit achtzehn ist man reif zum Wählen,
auch wenn Verstand und Wissen fehlen,
genügt es doch - so ist's Geheiß
wenn man das Kreuz zu setzen weiß.*

*Doch zählt es wirklich nur nach Jahren
die nötig sind, um zu erfahren
ob Reife, Weisheit und Verstand
gesammelt sind - in einer Hand?*

*Ich sage und steh' nicht alleine
die Reife kann sich, wie ich meine
beweisen - gleich ob jung, ob alt
sie zeigt sich, wie der Hirsch im Wald.*

Schlaf

*Wenn Arbeit herrscht und viel Betrieb,
wär manchmal etwas Schlaf Dir lieb.
Doch kannst Du schlafen, kannst Du ruh'n
wenn andere die Arbeit tun?*

*Kannst reden zu den andern nett?
wenn mich wer sucht: ich bin im Bett!*

*Das Schlafen ist erst angesagt,
wenn Arbeit Dich schwer hat geplagt.
Wenn müde Du vom schweren Schuften
dann kannst' Du Dich ins Bett verduften.*

*Was fordert man von Dir, ist viel
es ist gewiß kein Pappenstein
zu tun, wenn andre von Dir wollen
den Plan zu bringen flott ins Rollen.*

*Gemeinsam ist hier angesagt,
Zusammenhalt ist nun gefragt
Wenn alle ziehn an einer Schnur
gibt es im Team die Arbeit pur.*

*Und ist das Werk dann ganz vollendet
die Gruppe sich zum Schlafen wendet.
ein Jeder, der im Team geschafft
schöpft durch den Schlaf viel neue Kraft.*

Das Vöglein

*Ein Vöglein saß vor seinem Nest,
das es gebaut, so stark und fest.
Begeistern wollt' es seine Braut
die es sich gestern ausgeschaut.*

*Hier noch ein Loch, dort noch ein Ritz
es holte Gräser, wie der Blitz
es stopfte, webte knüpfte ein*

am Nest, das muß' bald fertig sein.

*Dann tat es sichern in der Runde
mit seiner Frau, zu jeder Stunde
damit die Küken, wenn sie kamen
kein furchtbar böses Ende nahmen.*

*Denn Räuber gab es und auch Katzen,
die saßen da mit ihren Tatzen
und hofften, daß es fiel, - das Nest
fiel aus dem Baume, dem Geäst.*

*Doch hatt' das Vöglein gut gewoben,
das Nest, das fertig war blieb oben.
Es hielt auch, als die Kleinen kamen
und an dem Leben Anteil nahmen.*

Nachtrag

*Das Vöglein saß vor seinem Baum
er gab ihm früher Lebensraum
doch heute fiel er, wurd' gefällt
von Menschen die Natur geprellt.*

*Das Vöglein weiß nicht wohin nun
es möchte leben, möchte ruhn
will bauen für sein Weib ein Haus
und weiß nicht mehr ob ein, noch aus.*

*Der Mensch denkt nur an seine Gier
kennt kein Gefühl, kennt keine Zier
Er hat die Macht und nutzt sie aus
kennt dabei weder Baum noch Maus.*

Harmonie

*Der Wind geht lau, die Blätter schweigen
Insekten tanzen ihren Reigen*

*die Wolken ziehn, es blüht der Flieder
wie ehem, ist Frieden wieder.*

*Im Haus am See herrscht Harmonie
mit Omas altem Parapluie
da sitzt die Mutter mit den Kindern
versucht den Mückenstich zu lindern.*

*So war es früher, in den Zeiten
als mußte man auf Pferden reiten
um zu erreichen andre Städte
die aufgesucht man gerne hätte.*

*Wie ist es heut, in uns'rer Zeit
wo Lärm und Unrast macht sich breit
wo Autos über Straßen rasen
und überfahren unsre Hasen?*

*In den Familien gibt's Krawall
Gezankt wird heute überall.
Wo Mord und Totschlag gibt es täglich
ist hier die Harmonie noch möglich?*

Rückgrat

*Im Arbeitsleben und zuhaus
kommst ohne Rückgrat Du nicht aus.
Mußt steh'n auf Deinen eignen Füßen
für Deinen Willen sollst' nicht büßen.*

*Die Meinung, die Du willst vertreten
ist für Dein eignes Ich vonnöten.
Stell Deinen festen Standpunkt klar
der nur für Dich der richt'ge war.*

*Beteiligst Dich an Diskussionen
dann wird Dein Wissen Dich belohnen.
Mit Rückrat, Können und Verstand
wirst schaffen Du so allerhand.*

*Doch wenn Du merkst, daß Du gefehlt
dann gib es zu - vor aller Welt
denn Einsicht legt die Größe dar
die Du beweist, wenn's richtig war.*

Der Preis

*Hast Du begonnen mal ein Spiel.
dann ist ein Preis Dein höchstes Ziel.*

*Und wenn Du ihn gewonnen hast,
dann bist Du glücklich, - oder fast.*

*Im Spiel des Lebens gibt es Bürden
das Schicksal schafft Dir viele Hürden,
die zu nehmen heißt Erfahrung
sie ist des Lebens beste Nahrung.*

*Bringt Dir Erfahrung kein Ergebnis
das Leben wird ein bö's Erlebnis.
Der Preis, den Du dann missen mußt
heißt Lebensfreude, Lebenslust.*

*In der Familie, mit den Kindern
versuche Frust und Leid zu lindern,
Du hast viel Arbeit, brauchst viel Fleiß.
Doch Harmonie, ist dann Dein Preis.*

*Darum bedenke heut und immer
Gewinn gibt's ohne Arbeit nimmer.
Sind glücklich alle, Tochter, Sohn
Dann ist der erste Preis Dein Lohn.*

Mißgunst

*Du bist ehrlich, Du bist weise,
redest mit dem Freunde leise
denn, wenn hört man Deine Rede*

wird ausgesprochen eine Fehde.

*Du darfst nicht sprechen oder lachen
weil man Dir wird 'ne Szene machen
wenn Du Dich gibst, so wie Du bist
weil Mißgunst heut' in Mode ist.*

*Du sollst handeln, wie sie fordern
Du sollst kaufen, was sie ordern
Du sollst leben, so wie sie
dann hast Du ihre Sympathie.*

*Warum kann man Dir nicht vertrauen
und will Dir einen Käfig bauen,
in dem Du sitzen sollst allein
und niemand darf zu Dir hinein.*

*Der Freund, der Dich als Mensch nur wollte
indem er Dir die Achtung zollte,
die Achtung vor dem Mensch in Dir
soll bleiben vor verschloss'ner Tür.*

*Drum höre nicht auf diese Neider
sie werden schelten immer weiter
was Du auch vorhast oder machst,
egal ist's ob Du weinst, ob lachst.*

Der Schraubstock

***Der Schmied in seiner Werkstatt steht
die Arbeit schnell vonstatten geht
das Werkstück wird in Form gepreßt
als Abfall bleibt nur wenig Rest.***

***Er nimmt den Schraubstock und die Zangen
das Werkstück klemmt er in die Wangen
und dreht den Schraubstock feste zu
damit das Werkstück sitzt in Ruh'.***

***Dort kann er es dann leicht behandeln,
kann es nach seinem Willen wandeln
es stauchen, kneten und auch formen
nach den von ihm erstrebten Normen.***

***Die Werkstatt kann das Leben sein,
man spannt uns in den Schraubstock ein
um uns zu wandeln und zu schnitzen
will unser Selbstvertrau'n besitzen***

Vorurteile

***Ein Urteil ist, man kann's wohl sagen
ein Resümee aus vielen Fragen,***

*die man gestellt und dann geklärt
die Wahrheit doch wird uns verwehrt.*

*Es ist so leicht, ein Urteil fällen
und dann Behauptungen aufstellen
die mit der Wahrheit nichts gemein,
weils uns gefällt, muß es so sein.*

*Und so entstehen und entstanden
die Vorurteile, die wir fanden
für uns, die wir es besser wußten
weil wir uns doch behaupten mußten.*

*Ein Vorurteil ist nie was gutes,
doch fällen wir es guten Mutes
denn sind wir täglich anerkannt
ist unsre Meinung relevant.*

*Wir wenden's an für manche Leute
auch bei der Freundschaft gilt es heute
in Liebe, Alltag, Arbeitszeit
ein Vorurteil ist niemals weit.*

*Doch sollten wir nicht einmal fragen,
ob Vorurteile Früchte tragen?
Wenn wir die eigne Meinung denken,
wird der Verstand uns sicher lenken.*

Das Netz

*Im Netz der Spinne stirbt die Fliege
der Mensch benutzt es auch als Liege
es wird genommen, um zu fangen
die Tiere, die am Leben hangen.*

*Das Netz, es dient gar manchen Zielen
es ist Bestand von vielen Spielen
schützt Menschen vor Lawinentod
hilft Zirkuskünstlern in der Not.*

*Genommen wird es auch zur Tarnung
an Panzern, Helmen und zur Warnung.
Als Sportgerät wird's eingesetzt
und Tiere in den Tot gehetzt.*

*Das Netz wird angewandt im Leben
es kann uns Halt und Stütze geben,
ein Netz verbindet Sprachgebrauch
und in der Mode sieht man's auch.*

*Gesehen hatt's der Mensch beim Tier
das ohne Netz verloren wär.
Es braucht das Netz zum Überleben,
um seine Nahrung aufzuheben.*

Sieben

*Die Sieben ist Teil der Geschichte,
sieben Zwerge, sieben Wichte
sieben Geißlein, wißt ihr's noch
sieben Raben flogen hoch.*

*Da waren doch die sieben Schwaben,
die mit dem langen Spieße traben
sieben Feinde, gar nicht lieb
schlug's Schneiderlein mit einem Hieb.*

*Sieben Kräuter sollst Du suchen
im Rezept für Lebekuchen
sieben Gifte man verschrieben
in den Tränken für das Lieben.*

*Sieben Siegel, sieben Tage,
sieben Meilen - ohne Frage.
Sieben Wunder auf der Welt
die sieben der Planeten zählt.*

*Sieben Burgen, Siebenschläfer,
sieben Berge, sieben Schäfer.
Sieben ist die Zahl der Welt,
die man in Erinnerung hält.*

Schicksal

*Das Leben wird, damit ihr's wißt
gesteuert. Und von oben ist
das Schicksal uns vorherbestimmt.
Das Leben seinen Lauf nun nimmt.*

*Gesteuert wird von Anfang an,
vom Kind zum Jüngling, bis zum Mann,
vom Mädchen bis zur jungen Frau
nimmt es das Schicksal sehr genau.*

*Es steuert uns durch gute Zeiten,
durch böse, die uns Gram bereiten.
Es fordert Kummer, Leid und Schmerz
doch gibt's auch Liebe für das Herz.*

*Der Steuermann ist namenlos
die See des Lebens riesengroß,
er steuert uns auf uns'rer Reise
und jeden auf verschied'ne Weise.*

*Nimm's Schicksal nicht als gottgegeben,
sei Steuermann im eignen Leben!
Mach's beste auf der großen Fahrt
dann wird Dein Leben nicht so hart.*

Schwarz und weiß

*Das Flugzeug fliegt, dann stürzt es ab
zweihundert Menschen sind im Grab.
Einhundertneunundneunzig Tote*

davon sind schwarz, laut Zeitungsbote.

*Doch Einer, von den zwei mal hundert
der war ein Weißer und wen wundert's
die Zeitungen sind voll der Trauer
um diesen Weißen, Welch ein Schauer.*

*Den Schwarzen kräht kein Hähnchen nach
der Tod des Weißen: Welche Schmach
Welch Unglück, Leid Welch große Pein,
Muß die Tragödie wirklich sein?*

*So ist es leider in der Welt
wo schwarz und weiß nicht gleich gezählt
vergessen wird von Vielen leicht:
Vor Gott sind alle Menschen gleich.*

Prominenz

*Wenn Prominente Bräute werben
und reiche Leut' Vermögen erben,
dann ist es heut in aller Mund
die Zeitung bringt's zu jeder Stund'.*

*Wenn alter Adel leidet Not,
fahr'n Königstöchter in den Tod
gebärden sich die Menschen toll
die Presse ist dann übervoll.*

*Als starb der Engel von den Armen
sie gab Hilfe, gab Erbarmen
wird kurz berichtet, lesen wir
den Nachruf nur auf Seite vier.*

*Und den Herrn Schmidt, gleich nebenan
der auch gestorben war und dann
beerdigt wurde in der Stille.
beweinte niemand. Gottes Wille.*

Die Spinne

*Ein Spinnennetz ist wie ein Wunder
es ist nicht eckig, eher runder
ein fein gewoben Künstlerstück
erstellt durch Können und Geschick.*

*Die Fäden aus dem Leib der Spinnen,
sie bilden Kreise, die von innen
nach außen hin gesponnen sind
sie trotzen Regen, Sturm und Wind.*

*Das Netz bringt Spinnen ihre Nahrung
sorgt für Beute durch Erfahrung,
hat für Spinnen einen Sinn
der Mensch rafft dieses alles hin.*

*Der Mensch, er ekelt sich vor Spinnen
er tötet sie, vor allem drinnen
bringt um, was er nicht leiden kann
hält sich dann für 'nen starken Mann.*

*Und sind die Spinnen dann verschwunden
Insekten können, unumwunden
die Menschen quälen, stören, stechen
und neuen Haß vom Zaune brechen.*

*Drum achte das Gesetz vom Leben
laß Spinnen ihre Netze weben
sie sorgen für Dein leiblich Glück
denn Mücken halten sie zurück.*

Engel und Königin

*Die Frau, die lebte in dem Land
wo Armut ihresgleichen fand
Sie wurde Nonne, diente Gott
Sie gab Erbarmen, lindert' Not.*

*Ein Engel sagte man, wirkt hier
und dient den Armen, lebte für
die Ausgestoßenen der Welt
sie wollte weder Lohn noch Geld.*

*Dann gab es eine Königin,
sie gab ihr Herz der Liebe hin
der Liebe zu den Armen, Kranken
die Kraft dazu schien nie zu wanken.*

*Die Königin war Lady Di
vergaß Mutter Theresa nie
die man den Engel nur genannt
in aller Welt, in jedem Land.*

*Zu gleicher Zeit, verließen beide
die Erde, ihre Schaffensweide
sie kehrten heim zu ihrem Gott
der ihnen half in aller Not.*

*Der Engel und die Königin
sie wandten sich der Menschheit hin.
Was sie im Leben beide schafften
bleibt in Erinn'ung immer haften.*

Amicitia

(Freundschaft)

*Es fragte sich ein Mann von Welt,
was bei der Freundschaft wirklich zählt.
Ist's Ehrlichkeit oder Vertrauen
auf das man könnte alles bauen?*

Die Höflichkeit, das Taktgefühl

*das Schirmen ab im Denkgewühl?
Ist's der Erhalt des andern Leben
für das er seines würde geben?*

*Die Freundschaft gilt auch aus der Ferne
man sieht sich ab und zu mal gerne
gesprächen werden Freundesworte
durchs Telefon - am fernen Orte.*

*Der Mann von Welt sagt sich zu recht
die Freundschaft ist nur wirklich echt
wenn tritt der Fall der Fälle ein
der Freund wird stets zur Stelle sein.*

*Er wird nicht bohren, wird nicht fragen
wird keine Unwahrheiten sagen
er wird so helfen, wie er kann
denn er ist Freund, nicht nur ein Mann.*

Der Spieler

*Er mußte mischen, mußte geben
er mußte auch den Stapel heben,
sah sonst im Leben keinen Sinn
als Karten nehmen, fürderhin.*

*Ein anderer fühlt sich nur zuhaus
wenn führt er mit der Hand die Maus*

*zum Spielen am Computer täglich
was andres ist für ihn unmöglich.*

*Dann war da noch der Lottofan
er malte Kreuz auf Kreuzchen, dann
war er gewiß, daß ein Gewinn
ihn führt zum Millionäre hin.*

*Nicht zu verschweigen sind die andern,
die spielend durch das Leben wandern
für sie ist alles nur ein Spiel
sie kennen Taktik, nicht Gefühl.*

*Du sollst Dein Leben selbst bestimmen
den Tag sollst fröhlich Du beginnen
gib nichts dem bloßen Zufall hin
gib Deinem Leben einen Sinn.*

*Gib anderen auch mal eine Chance,
gib Dich nicht wie 'ne Pomeranze,
sei hilfreich, tätig, schaffe viel
mach aus dem Leben doch kein Spiel.*

Plus und Minus

*Soll und Haben kennt doch jeder
Plus und Minus aus der Feder
im Geschäft und in der Schule
bei den Kindern in der Kuhle.*

*Plus und Haben ist Gewinn
beim Soll und Minus wenig drin.*

*Wenn möchtest Du ein Plus verzeichnen
ist Minus stets voll auszugleichen.*

*Dies gilt bei Arbeit, wie im Leben
versuche stets ins Plus zu streben.
Gib nichts von Deinem Selbst dahin,
im Minus liegt kein guter Sinn.*

*Wenn Du zurücksteckst vor dem andern
dann wirst ins Minus Du bald wandern
es fehlt Dir was, Du leidest Qual
Du möchtest raus aus diesem Tal.*

*Im Minus leben ist bequemer
nicht Nein zu sagen, angenehmer.
Bleibst Du zu lange drin im Soll
wird's Leben treiben mit Dir toll.*

*Zeig wie Du bist, sei selbstbewußt
erspar Dir manchen inn'ren Frust
zeig jedem, der Dich lieben will:
Ich bin ich selbst. Ich bin kein Spiel!*

Versteck

*Als Kinder spielten wir Verstecken.
Es galt, mit Tarnung zu bedecken
sich, um die Freunde die uns suchten
so sehr zu täuschen, daß sie fluchten.*

*Aus Kindern wurden junge Recken
die spielten immer noch Verstecken.
Auch sie befaßten sich mit Tarnung
sie war für and're eine Warnung.*

*Auch im Beruf muß man sich strecken
um seinen Willen zu verdecken
denn zeigen, wie von Gott geschaffen
bedeutete: Ich streck die Waffen.*

*Verstecken ist das Spiel der Spiele
verschließen sich vor den Gefühlen
die jeder Mensch sein eigen nennt
da er sich selbst am besten kennt.*

*Verstecken ist ein Spiel für Kinder
wir sollten's meiden, mehr und minder
und zeigen, wen wir stellten dar
als Tarnung noch nicht nötig war.*

Nähe

*Als Baby schon, als wir noch klein
war's richtig, daß wir wollten sein
bei uns'rer Mutter in der Nähe
wo's uns am allerbesten gehe.*

Die Nähe gab Zusammenhalt

*der nicht nur für das Baby galt,
wir müssen ihn im ganzen Leben
als höchstes Gut für uns erstreben.*

*Die Nähe muß nicht örtlich sein
auch in der Ferne nicht allein
gelassen sein wird unser Ziel
wir woll'ns erreichen mit Gefühl.*

*Gegeben ist die Näh' beim Mann
bei Frau und Kindern auch und dann
nicht zu vergessen bei Vertrauten
die so wie Du auf Freundschaft bauten.*

*Die Näh' ist ein Naturgesetz
find'st Du sie nicht, kannst Du verletzt
betrogen und verlassen werden
so ist es leider hier auf Erden.*

Einsam

*Es wollt ein Mensch nach Großem streben
doch fehlt' ihm, wie er meint, zum Leben
das wichtigste, was es nur gibt:
ein ausgefeiltes, gutes Skript.*

*Er mußte planen, mußte denken
um sich in grade Richtung lenken
mußt sorgsam wählen die Bekannten
die bei den Plänen helfen konnten.*

*Und eines Tags, da war's so weit
der Plan war fertig, er bereit
der Welt zu preisen, was er schaffte
das Geld zu zeigen, das er raffte.*

*Er merkte nicht, daß er war einsam
es gab nicht Worte, wie 'gemeinsam'
es gab nur ihn, nur ihn allein
denn alle sollten neidisch sein.*

*Dann wollt er Freunde, wie die andern
die so, wie er durchs Leben wandern
und stellte fest, was Freundschaft hält
Zusammenhalt - und nicht das Geld.*

*Doch war er einsam in den Jahren
in seinem Eifer nur gefahren
er kannte weder Freund noch Liebe
nur seine Geldgier, seine Triebe.*

*Für Umkehr war es nun zu spät
er mußte einsehn, daß nicht geht
die Freundschaften mit Geld erlangen.
Es war zu spät, neu anzufangen.*

Szenen einer Ehe

*Es war in Frankreich, in Burgunden
als beide hatten sich gefunden,
sie gingen aus, sie tanzten viel
vergnügten sich beim Liebesspiel.*

*Sie waren bald darauf der Meinung,
für sie gibts nur noch die Vereinung
beim Jawort vor dem Traualtar
das für die zwei das höchste war.*

*Er war der Macher, schaffte Geld
daß ihnen nichts im Leben fehlt,
dafür sollt sie um sorgen ihn
sich abends geben ihm dann hin.*

*Er hatte sich so vorgestellt,
daß es nichts gab auf dieser Welt
zu ändern diesen Lauf der Dinge
da es ihm so am besten ginge.*

*Doch eines Tags, es war im Mai,
ertappt die Frau sich selbst dabei
zu merken, was sie so vermißt:
daß es ihr Selbstbewußtsein ist.*

*Und sie fing an, sich zu besinnen
daß stark sie war und zwar von innen
sie zeigte jedem, auch dem Mann
was sie jetzt will und was sie kann.*

*Das hat dem Manne nicht gefallen
drum ließ er sie dafür bezahlen
sie sollt erinnern sich genau
daß sie nur lebt als seine Frau.*

*Hatt' beschimpft sie und geschmäht
bespitzelt, ihr das Wort verdreht.
Sie war bewußt und stark dabei
und ließ sich scheiden - sie war frei!*

Abschied

*Die schönen Tage, die verbracht
sie hatt' zu Freunden sie gemacht,
die füreinander war'n bereit
zu helfen sich in aller Zeit.*

*Versprachen sich, sie wollten schreiben
für immer in Verbindung bleiben
im Sommer und dann auch im Winter
in Urlaub fahren mit den Kindern.*

*Adressen wurden ausgetauscht
vor Aufbruch wurde noch geplauscht.
Erneuert wurde das Versprechen
den Freundesschwur niemals zu brechen.*

*Es war'n vergangen viele Jahr
sie schrieben sich noch, wie es war
als sie die erste Zeit verbrachten,
zusammen ihren Urlaub machten.*

*Doch dann kam, wie's keiner ahnte
die Krankheit, die noch keiner kannte,
sie traf den einen von den beiden
es traf ihn schwer. Er mußte leiden.*

*In seiner Not dacht' er zurück
und hielt es für ein großes Glück
zu haben einen Freund im Land,
der helfend ihm zur Seite stand.*

*Dem Freund schrieb er von seinem Gram
hofft', daß der Freund die Angst ihm nahm,
doch hörte er von dieser Stunde
kein tröstend Wort aus dessen Munde.*

*Er hat erkannt am End' des Lebens
daß Freundesschwüre meist vergebens
gesprochen werden in dem Wissen,
in Not wird man den Freund vermissen.*

Alltag

*Gehen, gehen, immer gehen
nur nicht auf der Stelle stehen
Arbeit, strampeln, Wäsche waschen
für die Kinder was zu naschen.*

*Putzen, wienern, saugen auch
zum Essen fehlt noch etwas Lauch
klopfen, fegen und auch spülen
den Müll entsorgen, Butter kühlen.*

*Betten machen und sie lüften
ein wenig Übung für die Hüften
die Beine werden langsam schwer
ein wenig Ruhe muß jetzt her.*

*Der Abend kommt, mit ihm der Mann
der täglich nicht erwarten kann
zu sagen ihr, was er vollbracht
was er in seiner Firma macht.*

*Er bringt das Geld, sie putzt das Haus
am Sonntag geht er abends aus.
Am Montag fängt es an von vorn
Die Frau ist nur für's Haus gebor'n.*

*Doch eines Tages wird sie denken
daß sie ihr Leben nicht kann lenken,
wenn sie nichts für ihr Inn'eres tut
denn das ist wichtig, das ist gut!*

*Gehen, gehen, immer geh'n
nur nicht auf der Stelle steh'n.
Zu Arbeit, Lernen, Weiterkommen
hat sie sich endlich Zeit genommen.*

Kunst?

*In den Museen im ganzen Land
garnieren Künstler manche Wand.
Sie hängen ihre Bilder hin
und geben ihnen dadurch Sinn.*

*Wie kann man Kunst denn nur erkennen?
Ist Kunst ein Wort, das kommt von Können?*

*Ist heut'ge Kunst so wie vor Zeiten
als sie konnt' Augenschmaus bereiten?*

*Ein Kaugummi klebt an der Wand,
gleich wird als Kunstwerk es erkannt
und wird erklärt mit klugen Worten
die fallen nur an solchen Orten.*

*Die Härte zeigt es, seht nur hin,
Der Zahn der Zeit gibt ihm den Sinn.
Die Rundung, ach - ist so perfekt
was ist wohl noch in ihm versteckt?*

*Ist's Nahrung oder nur ein Spiel
gibt's Kund' von uns'rem Zeitgefühl?
Die Kunst zeigt sich in solch Banalem
mit Geld kann man sie nicht bezahlen.*

*Bis endlich jemand sich erbarmt
erkennt, daß Kunst nicht so verarmt
und nimmt das Gummi in die Hand
das klebten Kinder an die Wand.*

Der Arzt

*Zur Arbeit gehst du täglich hin
hast Auftrag, Umsatz Geld im Sinn
kennst nicht die Ruhe, nicht das Rasten
den ganzen Tag willst du nur hasten.*

*Dein Auto wird, weil's hilft, gehegt
wird repariert, gesund gepflegt
wird sauber und adrett gehalten
hilft's doch die Arbeitszeit gestalten.*

*Doch eines Tages dann beim Werken
da wirst du plötzlich schmerzhaft merken,
daß du den Leib hast überlastet*

weil du von Job zu Job gehastet.

*Mit sehr viel Eifer wirst du suchen
den richt'gen Doktor, der wird fluchen,
daß du mit Streß und viel Geschmack
gemacht den eignen Leib zum Wrack.*

*Dann endlich kommt der Arzt zur Geltung
wenn Glück du hast, ist's nur Erkältung
doch manchmal sinds auch schlim'm're Sachen
die dir den Job zunichte machen.*

*Er zapft dir Blut, macht's EKG
im Schädel tut's dir doch nur weh
nutzt Ultraschall und röntgt die Lunge
spricht: sag mal Ah... und zeig die Zunge.*

*Er schiebt dich in Computers Röhrchen
bläst Wasser in dein linkes Öhrchen
nimmt Blut und sagt zu dir dann später:
Du hast noch Glück, kein Diabether.*

*Er läßt Dich auf dem Fahrrad hampeln
nutzt Ultraschall, gleich nach dem Strampeln
schiebt Schläuche in Dein Herz hinein
stell Dich nicht an, es muß wohl sein.*

*Dann fällst du um und dir wird klar,
daß dieses nur der Anfang war.*

Todesangst

*Es dröhnt der Kopf, es brennt der Leib
Du denkst, ich setz mich hin und schreib
mein Testament und andre Dinge,
was, wenns zu spät, dann nicht mehr ginge.*

*Es gibt so vieles noch zu tun,
ganz ohne Pause, ohne Ruh'n*

*mit Eifer, denn es bleibt kaum Zeit
der Kopf der schmerzt, es glüht der Leib.*

*Es sticht der Kopf, die Augen brennen,
du meinst, daß dich nur Stunden trennen
von der Erlösung, von den Schmerzen
bis greift die Kälte nach dem Herzen.*

*Du merkst jetzt, daß du bist allein,
denn keiner will jetzt bei dir sein,
will helfen dir in diesen Stunden
die du im Leben noch gefunden.*

*Doch sind's nicht alle, die dich meiden
ein Mensch den gibt's, der kann dich leiden,
steht dir zur Seite, fühlt die Schmerzen
du weißt genau, es kommt von Herzen.*

*Er sagt dir, daß du nicht darfst geh'n
sagt: Wähl den Kampf, denn du mußt steh'n
im Leben den gestand'nen Mann
der Todesangst besiegen kann.*

Das Bäuschchen

*Am Mittwoch war's, um 9 Uhr Mitte
da fiel mir ein: heut zur Visite
wo, wie im Vorfeld ich schon ahnte
ein EEG den Weg sich bahnte.*

*Ein EEG, das nenn ich cool
ich sitz auf dem Elektro-Stuhl
ein Mühlrad dreht im Kopf die Kreise
die Instrumente klappern leise.*

Die Riemen um den Kopf sind fest

*es folgt jetzt nur ein kleiner Rest
es werden Bäuschchen eingeschoben
doch plötzlich, da fällt eins zu Boden.*

*Der Streß, der ist jetzt fast perfekt,
das Bäuschchen fehlt, es ist ganz weg.
Wo ist es nur, das kleine Biest
der Patient ein „Klepto“ ist?*

*Erfolglos Suchen bringt nur Frust
drum buchen wir's denn als Verlust.
Ich denk, die Praxis wird's bestehn,
wird nicht in den Konkurs nun gehn.*

*Am nächsten Morgen: Donnerstag
den Augen ich kaum trauen mag,
da liegt doch auf des Stuhles Lehne
das Bäuschchen. Dieses Biest, das kleene.*

*Nun bin ich herzlich froh gestimmt
die Sorg' des Arztes es mir nimmt,
die Praxis darf nun weiterleben
muß die e.V. nun nicht abgeben.*

Ostern

*Das Osterfest ist eine Feier
man sucht dann die versteckten Eier
Geschenke gibt's und vieles mehr
bei Sonnenschein fahr'n wir ans Meer.*

*Schon vorher ist man furchtbar fleißig
man kocht die Eier, etwa dreißig*

*dann färbt man sie, macht sie schön bunt
mit Mustern die oval und rund.*

*Daß Ostern einst ein Fest der Frommen
ist den Gedanken fast entkommen.
Nur wenig sinds, die daran denken
die dieses Fest dem Glauben schenken.*

*Die Auferstehung nach dem Tode
ist heutzutage nicht in Mode.
Drum geh'n wir in den Sonnenschein
und sammeln bunte Eier ein.*

Ein Geschenk

*Es ist heut Ostern, wie ich denk,
drum ist's ein Ei, das ich Dir schenk.
Ein Ei, das nicht bemalt wie immer
das nicht beklebt mit buntem Glimmer.*

*Das nicht enthält des Christus Tod
bemalt nicht mit der Farbe rot.
Die Venus, die von Milo war
auch sie liegt hier nicht offenbar.*

*Du weißt schon, welches Ei ich mein
bemalt mit Tusche, zart und fein.
Mit Mustern, die ein Bild ergeben
ein Bild das zeigt geordnet Leben.*

*Dies Ei, das ich für Dich erstanden
(Es war kein schöneres vorhanden)
soll zeigen Dir, daß es noch gibt,
den Freund, der Dich als Freundin liebt.*

Spieglein, Spieglein...

*Spieglein, Spieglein, an der Wand,
wer ist der Schönste im ganzen Land?
Der Schönste, ich weiß nicht, doch weiß ich genau
Bezaubernd ist Eva, doch die ist 'ne Frau.*

*Spieglein, Spieglein, an der Wand,
wer ist der Schlauste im ganzen Land?
Der Schlauste ich weiß nicht, doch weiß ich genau*

die Eva ist klug, doch ist sie 'ne Frau.

*Spieglein, Spieglein, an der Wand,
wer ist der Dummste im ganzen Land?
Der Dummste, das weiß ich, das weiß ich genau
der Dummste ist Adam, der Eva zur Frau.*

*Warum dann der Dummste, der Adam der Mann?
Wer Eva zur Frau hat und nimmt sie nicht an
zeigt Haß ihr und Mißgunst. An dem ist nichts dran.
Er ist es nicht wert, daß klug man ihn nennt
da Liebe und Sorge er scheinbar nicht kennt.*

*Was soll sie dann machen, die Eva, die Frau?
Treu bleiben sich selber, zum Spiegel sie schau.
Dort wird sie dann sehen, wie stets man gesagt
ein bildhübsches Mädchen. Von allen gefragt.*

Das Urteil

*Es war einmal ein Mann, der dachte,
daß Krankheit ihm zu schaffen machte.
Drum nahm er sich ein Herz, ging hin
zum Doktor von der Medizin.*

*Der nahm ihm viel von seinem Blut,
sagt: Alle Werte sind sehr gut,
dann stellt er ihn in Röntgen's Kasten
tat Blutdruck und den Puls ertasten.*

*Er sagt dem Mann, daß er gesund
die Krankheit habe keinen Grund.
Doch wolle er, wenn's ihn nicht störe*

ihn schieben in Computers Röhre.

*Nahms EKG, ließ strampeln ihn
auch Ultraschall bracht keinen Sinn,
er war gesund, man sagt es ihm
ihn schwindelte und er fiel hin.*

*Er ging von einem Arzt zum andern
durch Krankenhäuser muß er wandern
um zu erfahren, daß er eben
mit seinem Leiden müsse leben.*

*Drei Monat' ging das Leben weiter
meist war es schmerzlich, selten heiter,
dann fing die Pein von neuem an:
natürlich auf der Autobahn.*

*Sein Herz, das schmerzte fürchterlich
tat stechen und es spannte sich.
Die Luft, die er zum Atmen brauchte,
die fehlte. Wohl, weil er noch rauchte.*

*Man nahm ihm wieder von dem Blut,
sagt: Alle Werte sind sehr gut,
nahms EGK und röntgte ihn
zum Ultraschall legt man ihm hin.*

*Katheter in sein Herz schob man
um nachher ihm zu sagen dann,
du bist gesund und du muß leben
mit deinem Schmerz - So ist das eben.*

Ist es ein Freund ?

***Ist es ein Freund, der zu Dir spricht:
„Du hast Schmerzen? Stimmt doch nicht.***

*Nur eingebildet ist die Pein
Stell dich nicht an, Schmerz kann nicht sein!“*

*Ist es ein Freund, der sagt zu Dir:
„Du bist nur faul, kein Arbeitstier.
Denn deine Krankheit sind nur Lügen,
damit du kannst im Bette liegen.*

*Ist es ein Freund, der Dir erzählt,
du hättest Lügen nur gewählt
ihn zu vernichten, ihm zu schaden
und selbst in Unschuld sich zu baden.*

*Ein Freund ist, der mit ganzem Leib
ob er ist Mann, Kind oder Weib
dem anderen zur Seite steht
egal, um was es dabei geht.*

Ein Chat

*Im Internet sind viele hier
Mal sind es fünfzig, mal nur vier
Es wird geredet und gesponnen
Gar mancher Freund wird hier gewonnen*

Geweint wird hier und auch gelacht

*Mal wird geliebt, mal hat's gekracht
Es sind ja so viel Chatter hier
Mit Hobbys, von Musik zum Tier*

*Der Chat, das ist ein lust'ger Ort
Man trifft sich dort, gibt Wort für Wort
Hört zu bei Fragen und Problemen
Macht Witze auch zu manchen Themen.*

*Doch gibt's auch andre, die sehr einsam
Sie suchen Freunde um gemeinsam
Die Abendstunden zu verbringen
Nach Menschlichkeit und Wärme ringen.*

Ich will...

***Ich will mich ändern, will versteh'n,
will auch mal eig'ne Wege geh'n,
ich will nicht denken nur an Dich***

will denken auch einmal an mich!

*Ich will Freude haben heute,
will leben - so wie and're Leute
will stark sein und nicht immer schwach
will schaffen mir ein eig'nes Dach.*

*Ich will bekämpfen meine Sorgen
will Kraft bei Andern mir ausborgen
will Angst nicht sehen nur bei mir
will nicht verletzend sein zu Dir.*

*Ich will, das ist ein wichtig Wort
wir müssen's sagen immerfort
es wird in uns'rem neuen Leben
sich nichts als nur: Ich will ergeben!*

Ein Forum

*Ein Forum ist, hast Du's gewußt?
Ein Ort an dem nicht nur der Frust
Auch Freude, Kummer, Zipperlein
Vom Poster wird getragen ein.*

*Der Poster ist mal Mensch von Welt,
der auf die Meinung anderer zählt
doch ist er manchmal auch ein Clown
und schon sind alle Members down.*

*Mal kommt ein Schrei, ein Hilferuf
Mal Ärger, Mobbing im Beruf
Mal ist die Seele gar erkrankt
Für Rat und Hilfe sei bedankt.*

*Doch gibt's da auch die Diskutierer
Bestimmend auf der Meinung ihrer
Vermeintlich richtigen Version
Und ernten dafür doch nur Hohn.*

*Wir sollten dulden alle Leute,
die posten gestern und auch heute
nicht sperren oder schließen aus
wer weiß denn, was dann wird daraus?*

*Ein Mensch, der voller Depressionen
Hier postet – für den wird's sich lohnen
Wenn Antwort kommt, egal von wem -
Machts Euch doch nicht so sehr bequem.*

Goldlöckchen

*Ein Mädchen hockte auf der Mauer,
war brummig und ein bißchen sauer,
weil all die Menschen drum herum
ihr zeigten, daß sie waren dumm.*

*Denn keiner sah es und verstand,
was sich an ihrem Köpfchen fand,
die Haare, die so goldig sind*

so goldig, wie beim Engelskind.

*Die Menschen sagten dann und wann:
Hör auf zu muffeln, Miriam.
Benutzten einen Namen, den
sie nicht verstand. Sie wollte geh'n.*

*Sie mußte geben ihnen kund,
egal ob Menschen, Pferd und Hund
daß ihr Name nicht war Flöckchen,
nicht Miriam. Er war Goldlöckchen.*

Alphabetisches Verzeichnis

Titel	Seite
Abschied	95
Alltag	96
Amicitia	88
Angst	10
Ausdauer	19
Aussichtslos	60
Begehren	63
Biene	39
Blondinen	35
Computer	21

Dank	7
Das Bäuschchen	100
Das Netz	81
Das Urteil	104
Das Vöglein	74
Der Arzt	98
Der Preis	77
Der Schraubstock	79
Der Spieler	89
Die Mausefalle	43
Die Spinne	86
Die Traumfrau	53
Ehe	45
Eifersucht	65
Ein Chat	106
Ein Forum	108
Ein Geschenk	102
Einsam	93
Engel und Königin	87
Erfolg	28
Fairneß	14
Feierabend	17
Feiertag	52
Fernsehzeit	49
Flucht	61
Freude	68
Freunde	26
Freundschaft	54
Frust	36
Gedanken	29
Gefühle	22
Goldlöckchen	109
Harmonie	75
Hitze	47
Höflichkeit	15
Ich will	107
Ist es ein Freund?	105
Jugend	9
Kindheit	8
Komplimente	69
Kritik	70
Kunst?	97
Langeweile	51
Laß Dich nicht unterkriegen	13

Liebe	40
Mißgunst	78
Montag	11
Müde	27
Mut	12
Mutter	30
Muttertag	44
Nähe	92
Not	66
Ordnung	50
Ostern	101
Plus und Minus	90
Prominenz	85
Pubertät	46
Püppchen	59
Raucher	20
Reife	72
Reisezeit	41
Reue	71
Rückgrat	76
Ruhe	31
Scham	42
Schicksal	83
Schlaf	73
Schmerz	23
Schwarz/Weiß	84
Sehnsucht	57
Sieben	82
Spieglein, Spieglein...	103
Stärke	58
Sylvester	38
Szenen einer Ehe	94
Tagwerk	32
Termine	16
Tod	33
Todesangst	99
Trauer	67
Überwindung	18
Versprechen	56
Verstand	24
Versteck	91
Verstecken	62
Vertrauen	55
Vorurteile	80

Weihnacht	37
Wie es begann	6
Wolkenträume	48
Wünsche	64
Zeit	25
Ziel	34